Nr. 113. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 8. März 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk vierteljährlich

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

C. H. Berlin, 7. März.

Preußischer Landtag.

Abgeordneten-Haus.

22. Sitzung vom 7. März.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Ministertische: von Berlepsch, von Maybach und Kommissare.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend Abänderungen der gesetzlichen Zuständigkeiten des Ministers der öffentlichen Arbeiten und des Ministers für Handel und Gewerbe.

Abg. Richter (dfr.): Die Beurtheilung dieser Vorlage hat mit politischen Parteifragen nichts zu schaffen, ich muß aber sagen, die Begründung der Vorlage ist eine so dürftige, daß es mir unmöglich ist, schon jetzt zu einer bestimmten Erklärung darüber zu gelangen. Soweit ich die Sache übersehen kann, scheint es mir, daß das Bergdepartement viel engere Beziehungen hat zum Eisenbahnministerium, als zum Handelsministerium. Der Eisenbahnminister ist ein sehr großer Kohlenkonsument und die Kohlentarife liegen in seinen Händen. In den Motiven der Vorlage ist nun namentlich auf die Arbeiterfrage hingewiesen und da muß ich doch sagen, daß kein Minister so viel Arbeiter beschäftigt, als der Eisenbahnminister. Die Thatsachen, welche im Jahre 1879 zu einer Abtrennung der Bergwerksverwaltung vom Handelsministerium geführt haben, die Rede des Reichskanzlers Fürsten Bismarck, mit welcher er die Nothwendigkeit der Personalunion des Handelsministers mit dem Ministerpräsidenten und Reichskanzler begründete, finden in den Motiven gar keine Erwähnung. Von allen den Gründen, welche der Reichskanzler damals anführte, von der Nothwendigkeit des Zusammenhanges mit der Reichsverwaltung ist gar nicht mehr die Rede und es ist dies doch wunderbar, um so mehr, als wir noch heute denselben Ministerpräsidenten haben wie damals. Man muß also annehmen, daß es dem Monarchen bei seinen Absichten bezüglich der Arbeiterschutzgesetzgebung nothwendig erscheint, einen selbstständigen Handelsminister zu haben, denn es wird ja offen ausgesprochen, daß bezüglich dieser Frage zwischen dem Monarchen und dem Reichskanzler Differenzen vorhanden sind. Ich finde deshalb die Ernennung des Handelsministers sehr erklärlich und sehr verständig, eine andere Frage aber ist es doch, ob man dem vorliegenden Gesetz-Entwurfe zustimmen soll oder nicht. Diese Frage hängt meiner Ansicht nach eng zusammen mit der Frage der Organisation der höhern Reichsämter, über welche ja gegenwärtig Verhandlungen zwischem dem Kaiser und dem Kanzler schweben sollen, und ich bin der Ansicht, daß der gegenwärtige Zustand im Reiche nicht fortbestehen kann, da er gradezu unerträglich ist. Bei dieser Lage der Sache halte ich es nicht für gerathen, sofort in die zweite Berathung des Gesetzentwurfs einzutreten, sondern denselben vielmehr einer Kommission von 14 Mitgliedern zu überweisen, der es vielleicht gelingen dürfte, weitere Aufklärung zu erhalten.

Abg. Dr. Schultz-Bochum (nl.)! Durch diese Vorlage kehren wir zu einer Einrichtung zurück, welche sich 30 Jahre lang außerordentlich bewährt hat. Die Leitung der Verwaltung durch das Arbeitsministerium hat sehr häufig verwandte Interessen in ihrem Verbande gelockert und die in sich nicht zusammenfallenden Interessen anderer Gewerbe häufig in eine nicht zuträgliche Verbindung gebracht. Nur dem hohen Gerechtigkeitssinne des Herrn Arbeitsministers ist es zu verdanken, daß kein Konflikt zwischen Eisenbahn- und Bergverwaltung entstanden ist. Der jetzige Handelsminister hat sich in einer schweren Zeit mit dem Bergbau bekannt gemacht und hat seine Kräfte im Interesse der Bergleute zur Verfügung gestellt. Er hat die Sympathie der Arbeitgeber und Arbeiter im gleichen Maße und wir hoffen auf seine gedeihliche Wirksamkeit. (Beifall.)

Abg. v. Kröcher (kons.): Ich habe im Namen meiner politischen Freunde zu erklären, daß wir mit dem Gesetzentwurfe einverstanden sind und zwar aus den Gründen, welche die Staatsregierung der Vorlage zugefügt hat. Wir halten deshalb auch eine Verweisung der Vorlage an eine Kommission nicht für erforderlich.

Die General-Diskussion wird geschlossen, da sich weitere Redner nicht gemeldet haben, und nach Ablehnung des Antrages Richter auf Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission wird sofort in die zweite Berathung der Vorlage eingetreten.

Abg. Richter spricht seine Verwunderung darüber aus, daß von keiner Seite auf die Frage der Personalunion eingegangen sei, die jetzt vollständig fallen gelassen worden, ohne einen Grund dafür anzugeben. Das eingeschlagene Verfahren macht den Eindruck, als ob wichtige Verhandlungen schweben, denen man nicht vorgreifen wolle.

Weitere Diskussion erhebt sich nicht, der nur aus einem Paragraph bestehende Gesetzentwurf, welcher die Verwaltung des Berg-, Hütten- und Salinenwesens von dem Minister der öffentlichen Arbeiten auf den Handelsminister überträgt, wird in zweiter Berathung angenommen.

Darauf wird die Berathung des Etats der Justizverwaltung fortgesetzt und zwar mit dem Extraordinarium.

Abg. Dr. Sattler (nat.-lib.) findet die neuen Amtsgerichtsgefängnisse zu kostspielig und zu luxuriös gebaut und fragt daher, ob es nicht möglich sei, eine größere Zentralisation der Gefängnisse herzustellen, vielleicht in Gestalt von Bezirksgefängnissen.

Geh. Justizrath Starke erwidert, daß eine solche Zentralisation sich nicht herstellen lassen würde, ohne die bereits vorhandenen Amtsgerichtsgefängnisse aufzuheben, was erheblichen finanziellen Schaden herbeiführen würde.

Abg. Gerlich (freik.) tritt dem Abg. Sattler bei. Er habe die Gelegenheit gehabt, ein Amtsgericht zu besichtigen, welches so luxuriös ausgestattet war, daß ihm der Gedanke gekommen sei, wenn er nicht hier im Hause säße, er wohl in diesem Gefängnisse sitzen möge. (Große Heiterkeit.)

Zum Neubau eines Geschäftshauses für das Oberlandesgericht und das Amtsgericht in Hamm wird als erste Rate die Summe von 150,000 Mark gefordert.

Die Budgetkommission beantragt Bewilligung der Position.

Die Abg. v. Heereman (Ztr.), v. Liebermann (kons.) und Dr. Würmeling (Ztr.) beantragen dagegen: unter Ablehnung der Position die Staatsregierung zu ersuchen, eine Verlegung des Oberlandesgerichts von Hamm nach Münster in Erwägung zu nehmen.

Abg. Dr. Würmeling rechtfertigt in sehr eingehender Weise diesen letzten Antrag, welcher den Wünschen der meisten Oberlandesgerichtsräthe in Hamm entspreche. Hamm sei eine Industriestadt und eigne sich daher nicht sehr für einen Sitz des Oberlandesgerichts. Man würde übrigens aus allen Differenzen herauskommen, wenn man in Hamm ein Landgericht errichtete, das Oberlandesgericht dagegen nach Münster verlegte. Der Antrag von Heereman präjudizire nichts, er bezwecke nichts weiter, als der Regierung Gelegenheit zu geben, die Frage noch einmal ernstlich in Erwägung zu nehmen.

Abg. Schmelzer (natl.) bekämpft diesen Antrag entschieden, er weist die Behauptungen des Vorredners von der ungesunden Lage der Stadt Hamm zurück, hebt die Opfer hervor, welche die Stadt bereits für die Staatsbehörden gebracht habe und erklärt sich auch gegen die in Vorschlag gebrachte Entschädigung der Stadt Hamm durch Errichtung eines Landgerichts. Das Oberlandesgericht nehme man weg, weil Hamm eine ungesunde Stadt sei, für die Landgerichtsräthe aber sei sie gut genug. (Heiterkeit. Beifall.)

Abg. v. Heereman wendet sich namentlich gegen die Ausführungen des Vorredners; er schildert die Vorzüge der Stadt Münster vor der Stadt Hamm und behauptet, daß in fast allen Provinzen die Oberlandesgerichte sich in den Provinzial-Hauptstädten befänden. (Oho! Rufe: Hannover! Sachsen!)

Abg. Berger (wild) empfiehlt dem Hause „namens der Provinz Westfalen“ die Bewilligung der Forderung der Regierung und die Belassung des Oberlandesgerichts in Hamm, welches seiner Zeit mit großer Majorität dorthin gelegt sei. Nicht in allen Provinzial-Hauptstädten befinden sich die Oberlandesgerichte, so z. B. nicht in Hannover, in Magdeburg, Kassel, Kiel 2c. Wenn zur Begründung des Antrages v. Heereman angeführt sei, daß Münster alle Annehmlichkeiten einer Großstadt biete, so erinnere er nur an eine Aeußerung des Abg. v. Schorlemer-Alst bei einer früheren Gelegenheit, welcher sagte: Wenn Sie in Münster mit der Eisenbahn ankommen, so finden Sie keine Droschke, denn es existirt in ganz Münster keine Droschke. (Große Heiterkeit.)

Geh. Justizrath Starke: Zu den schwierigsten Aufgaben gehört die Abgrenzung der Oberlandesgerichtsbezirke. Die Stadt Hamm ist nach den eingehendsten Prüfungen zum Sitz des Oberlandesgerichts für Westfalen erwählt worden und zwar im dienstlichen Interesse. Hamm ist aber auch früher der Sitz des Appellationsgerichts gewesen und hat für die Beibehaltung desselben allerhöchste Zusicherungen erhalten. Die Stadt hat auch den Erwartungen, die man von ihr hegte, vollkommen entsprochen und es tritt noch der Umstand hinzu, daß die Stadt genau im Mittelpunkte der Provinz liegt.

Nachdem Abg. Dr. Würmeling noch einmal den Antrag von Heermann befürwortete, wird derselbe vom Hause abgelehnt, die Position für Hamm dagegen gegen die Stimmen des Zentrums bewilligt.

Der Rest des Etats der Justizverwaltung wird ohne weitere Diskussion erledigt, ebenso der Etat der Staatsschulden-Verwaltung.

Die Novelle zu dem Gesetzentwurfe, betreffend die Verbesserung der Oder und Spree wird alsdann ohne Diskussion in zweiter Berathung angenommen und hierauf in die zweite Berathung der Novelle zum Pensionsgesetze vom 27. März 1872 eingetreten.

Während die Novelle in ihrem einzigen Artikel nur Bestimmungen über die Anrechnung der Dienstzeit eines Beamten im In- und Auslande enthält, hat Abg. Rintelen (Zentrum) dazu ein Amendement gestellt, welches die Berechnung der Pension regeln und die Novelle auf mehrere Beamten-Kategorien ausdehnen soll.

Geh. Finanzrath Heller erklärt sich entschieden gegen das Amendement, welches es verhindern würde, daß die wohlwollende Absicht des Gesetzes zum Abschluß gelangen könne, wodurch die Interessen der Beamten auf das empfindlichste geschädigt werden würden.

Nach kurzer Diskussion, an der sich die Abgg. v. Schenkendorff (nat.-lib.), Metzner (Zentr.) Bödiker (Zentr.) und Graf Limburg-Stirum (kons.) betheiligten, wird das Amendement Rintelen abgelehnt, die Novelle unverändert angenommen.

Ohne Diskussion genehmigt das Haus alsdann die Novelle zum Pensionsgesetz der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen und den Entwurf einer Haubergordnung für den Kreis Altenkirchen in zweiter Berathung.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Sonnabend 12 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der Etatsberathung.

Deutschland.

Berlin, 7. März. Der vormalige preußische Staatsminister für Landwirthschaft, Dr. Friedenthal, ist nach längerer Krankheit auf seiner Besitzung Gießmannsdorf in Schlesien gestorben. Derselbe war am 15. September 1827 zu Breslau geboren, studirte die Rechte in Breslau, Heidelberg, Berlin, erwarb 1849 an letztgenannter Universität den Doktorgrad. Ward 1851 Referendar und 1854 Assessor bei dem Kammergericht. Um die Verwaltung seines großen Grundbesitzes und seiner ausgedehnten industriellen Etablissements zu übernehmen, schied er 1854 aus dem Justizdienst, ward 1856 Kreisdeputirter für Neisse und 1857 Landrath des Kreises Grottkau. 1864 nach dem Tode seines Vaters trat er überhaupt aus dem Staatsdienst aus und widmete sich ganz der Verwaltung seines Rittergutes Gießmannsdorf und seiner übrigen Besitzungen. Hier wirkte er durch sein Beispiel und manche neue Einrichtungen für Hebung der Landwirthschaft, wie er auch die Lage seiner ländlichen Arbeiter und Beamten zu verbessern bestrebt war. Seit 1867 Mitglied des Reichstages des norddeutschen Bundes sowie später des deutschen Reichstages hielt er sich anfangs zu den Altliberalen und ward später Begründer und Führer der Freikonservativen oder deutschen Reichspartei. Im Jahre 1870 wurde er mit v. Blankenburg und Bennigsen als Vertrauensmann nach Versailles berufen, um an den Verhandlungen zur Feststellung des Entwurfs der deutschen Reichsverfassung theilzunehmen; 1870 trat er auch in das preußische Abgeordnetenhaus, wo er 1873, zum Vizepräsidenten gewählt, in allen Fragen einen vermittelnden Einfluß übte und sich namentlich um das Zustandekommen der Kreisordnung sehr verdient machte. Am 19. September 1874 wurde er nach dem Ausscheiden des Grafen Königsmarck an die Spitze des landwirthschaftlichen Ministeriums berufen, was ihn nöthigte, von der Leitung seiner industriellen Unternehmungen zurückzutreten. In seinem neuen Fache entwickelte Friedenthal eine rastlose, schöpferische Thätigkeit durch Gesetzesvorschläge sowie segensreiche und anregende Verwaltungsmaßregeln und erwarb sich den Dank und die Anerkennung aller Parteien. Vom Oktober 1877 bis März 1878 verwaltete er während Eulenburg's Beurlaubung das Ministerium des Innern mit gleichem Geschick, doch ward er nicht definitiv mit demselben betraut, weil er die Vollendung der Verwaltungsreform verlangte. Ein neues großes Feld eröffnete sich seinem erfolgreichen Wirken, als am 1. April 1879 die Verwaltung der Domänen und Forsten dem landwirthschaftlichen Ministerium zugewiesen wurde. Doch nahm er am 14. Juli 1879 seine Entlassung, weil er die neue Zollpolitik des Reichskanzlers, besonders die Getreidezölle, nicht billigte. 1879 ward er, nachdem er vom Herzog von Dino die große Herrschaft Deutsch-Wartenberg in Schlesien gekauft hatte, zum Mitglied des Herrenhauses ernannt. Die gemeinnützigen und wohlthätigen Vereine, an denen Friedenthal werkthätigen Antheil nahm, sind unzählige; namentlich nahm er auch in dem vaterländischen Frauenverein eine leitende Stellung ein, der Protektorin des Vereins, der Kaiserin Augusta, stand er sehr nahe. Der Name Dr. Friedenthals wird in der Geschichte der Entwickelung des deutschen Nationalstaates und des Parteiwesens eine dauernde Stellung finden; klug, besonnen, streng rechtlich, überall die Höflichkeit des Herzens zeigend, von wahrer Humanität beseelt, dabei von großer Arbeitskraft, stand er bei allen, die mit ihm geschäftlich oder persönlich zu thun hatten, in hohem Ansehen; dabei war Friedenthal persönlich von großer Anspruchslosigkeit und Bescheidenheit, wie er auch den ihm angebotenen Adel ablehnte. Söhne hinterläßt Friedenthal nicht, sein Enkel, der Sohn einer mit dem Freiherrn von Falkenhausen verheiratheten Tochter, wird den Namen Friedenthal fortsetzen, indem Kaiser Wilhelm I. demselben die Führung des Namens Falkenhausen-Friedenthal gestattet hat.

— Vom 1. April d. J. ab ist für den Bezirk des 1. Armee-Korps an Stelle des Bezirks-Kommandos in Marienburg das Bezirks-Kommando in Braunsberg als Vermittelungsbehörde gemäß § 16 der Grundsätze für die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen bei den Reichs- und Staatsbehörden mit Militäranwärtern bestimmt worden. Für die Bezirke des 16. und 17. Armee-Korps sind gleichfalls vom 1. April dieses Jahres ab die Bezirks-Kommandos in Metz und Marienburg als Vermittelungsbehörden bestimmt. Die Veränderungen hängen selbstverständlich mit den Umgestaltungen in den Armeekorps an unserer Ost- und Westgrenze zusammen.

— Auf Befehl des Kaisers findet am Sonntag, den 9. d. Mts., im Mausoleum zu Charlottenburg eine Gedächtnißfeier statt, zu welcher die Versammlung der an dieser Feier theilnehmenden Personen um $10^3/_4$ Uhr erfolgt.

— Die „Germania“ schreibt: „In Folge des Gesetzes über die Wehrpflicht der Geistlichen vom 8. Februar 1890 sind die zur Zeit dienenden katholischen Theologen, welche bereits die Subdiakonatsweihe empfangen haben, sämmtlich entlassen worden. Für diejenigen Studirenden der Theologie, welche noch nicht gedient haben, finden selbstverständlich die Bestimmungen des Gesetzes über die Zurückstellung Anwendung. Da das Gesetz aber keine rückwirkende Kraft hat, so entstehen einige Schwierigkeiten für solche Studirende, welche zur Zeit im Dienst sich befinden, und für diejenigen, welche der Uebungspflicht als Reservisten nach beendigter einjähriger Dienstzeit unterliegen. Durch das wohlwollende Entgegenkommen der Militärbehörden ist indessen Fürsorge getroffen, daß auch diesen Studirenden im Sinne des Gesetzes die Entlassung aus dem Dienst behufs Fortsetzung ihrer Studien bezw. die Befreiung von Uebungen zu Theil werden wird, sobald die betreffenden Studirenden zu diesem Zwecke Anträge an die vorgesetzte Militärbehörde stellen. Den Anträgen ist der Nachweis des Studiums der Theologie beizufügen.“

— Ueber die Ausschreitungen, welche im Verlaufe der letzten Wahlbewegung in verschiedenen Kreisen und Ortschaften vorgekommen, gleichviel ob sie auf Bewegung der Sozialdemokraten zurückzuführen sind oder nicht, ist, und zwar, wie es der „Magdeb. Ztg.“ zufolge heißt, auf besonderen kaiserlichen Befehl, genauer Bericht eingefordert worden. Allem Anschein nach werden die Ausschreitungen strenge bestraft werden, und das Ergebniß der Erhebungen dürfte auch weitere Folgen für allgemeine Maßnahmen herbeiführen.

— S. M. Panzerschiff „Kaiser“ (Flaggschiff des Uebungsgeschwaders), Kommandant Kapitän zur See Hoffmann, mit dem Geschwaderchef Kontre-Admiral Hollmann an Bord, sowie S. M. Panzerschiff „Preußen“, Kommandant Kapitän zur See Tirpitz, sind am 6. März d. J. in Spezia eingetroffen und beabsichtigen am 12. desselben Monats wieder in See zu gehen. S. M. Panzerschiff „Preußen“, Kommandant Kapitän zur See Tirpitz, ist am 6. März cr. in Alghero (Sardinien) eingetroffen und beabsichtigt am 11. desselben Monats seine Reise fortzusetzen.

— In den Nachrichten, welche die freisinnigen Blätter über die Verhandlungen des Staatsraths gebracht haben, war u. A. die Mittheilung enthalten, daß sich Se. Majestät bei den Berathungen über die Arbeiterausschüsse gegen die Herren Frhr. v. Stumm, Jencke und Baare, welche diese Einrichtung bekämpfen, sehr scharf ausgesprochen habe. Diese Mittheilung entspricht, wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ konstatirt, nicht der Wahrheit. Das genannte Blatt schreibt in dieser Hinsicht:

Wir können auf Grund zuverlässiger Information berichten, daß diese Mittheilung selbstverständlich auf Erfindung beruht. Das Gegentheil ist wahr. Der Kaiser hat die genannten Herren Jencke, v. Stumm und Baare mit wohlwollender Freundlichkeit ausgezeichnet und weder während der Sitzungen, noch in den Frühstückspausen, noch beim Diner, wo die drei genannten Herren der Kaiserin vorgestellt wurden und, wie wir erfahren, Herr Baare durch den Kaiser selbst, nur mit einer Silbe das Verhalten der oben genannten Herren im geringsten kritisirt. Man kann daraus ersehen, wie in gewissen Kreisen gearbeitet wird, um die Großindustrie beim Volke in Mißkredit zu bringen.

Hamburg, 5. März. Hier ist die Gründung eines Vereins der Werftarbeiter im Werke. 1600 derselben haben bereits ihren Beitritt erklärt. Zweck des Vereins ist, eine Erhöhung des Tagelohns und eine Verringerung der Arbeitszeit zu erwirken. Schon ist der Deputation für Handel und Schifffahrt ein Arbeits- und Lohntarif zur Begutachtung unterbreitet worden.

Der hiesige Fischauktionsmarkt hat im vorigen Jahre mit einer Gesammtzufuhr von 1,697,567 Pfund frischer Fische abgeschlossen, wobei die nicht nach Gewicht den Markt passirenden Schalthiere ausgenommen sind. Mit deren Einschluß beziffert sich der Gesammtwerth auf 432,301 Mark. Die Gesammtzufuhr ist um 725,346 Pfund geringer als in 1888. Der Unterschied an Werth beläuft sich aber nur auf 6349 Mark, da der Durchschnittspreis auf das Pfund 24 Pf. betrug gegen 16 in 1888. Der Rückgang hat seinen Grund in den zum Theil ganz unhaltbaren Zuständen unseres Fischmarktes und den Anstrengungen, die Zufuhr an sich zu ziehen. Namentlich bei dem hamburgischen Fischerorte Finkenwärder sind diese von Erfolg gewesen; er kam in 1888 mit 1579 Fahrzeugen nach Hamburg, in 1889 nur mit 965. Dagegen hat die Zufuhr von auswärts — vor allem Dänemark — um 200,000 Pfund zugenommen. Auch haben neben den hier beheimatheten Fischdampfern sechs fremde eine große Masse Fische angebracht.

Lübeck, 5. März. Die Häfen in Rußland, Schweden und Dänemark waren fast während des ganzen Winters offen, das Eis bereitete der Schifffahrt in der Ostsee wenig Hindernisse. Unerwartet setzte plötzlich noch im März scharfer Frost ein und sperrte die Rheden der nordischen Häfen. Noch gestern meldeten Telegramme aus Reval 15 Grad Kälte, die aus den deutschen Häfen ausgelaufenen Dampfer kamen durch das Eis in manche Ungelegenheiten, beispielsweise war der Lübecker Dampfer „Marie Luise“ gezwungen, seine Ladung statt in Reval in Libau zu entlöschen, die Eisklausel gestattete dies. Heute ist überall in den nordischen Häfen ein erfreulicher Umschwung eingetreten. Telegramme berichten, daß ein starker Südwest Baltischport frei gemacht hat, in Reval wurde die Rhede durch starken Südweststurm aufgebrochen, das Eis trieb ab. Aus Stockholm wird Thauwetter telegraphirt. Man darf also jetzt auf Wiedereröffnung der Schifffahrt hoffen. Auf den in unseren Häfen überwinternden Segelschiffen beginnt es sich zu regen, ein sicheres Zeichen, daß die kundigen Seeleute die Macht des Winters für gebrochen erachten.

Rumänien.

Bukarest, 6. März. Die Königin ist neuerdings an einem heftigen Bronchial-Katarrh erkrankt, ein Wiener Professor ist telegraphisch berufen.

Amerika.

Aus **Rio de Janeiro**, 31. Januar, wird der Münchener „Allg. Ztg.“ berichtet:

An dem Ausbau der Republik arbeitet die provisorische Regierung fleißig weiter. Dem Naturalisationsgesetz ist das Gesetz gefolgt, welches Staat und Kirche trennt. Die staatliche Einmischung bei Bildung irgend einer religiösen Gemeinde, wie die Hervorrufung religiöser Zwistigkeiten zwischen den Einwohnern des Landes, ist verboten: jede Konfession kann, ihrem Glauben gemäß, ihren Kultus begehen; ohne Einsprache der Behörde kann Jeder nach seiner Religion leben, mit Andern eine Gemeinde bilden und Kirchen erbauen; das frühere kirchliche Patronat mit seinen Prärogativen hört auf; jede Kirche oder religiöse Gemeinde wird als juristische Person angesehen. Für ein Jahr bewilligt der Staat noch die Gelder für die Lehrer in den Seminaren, fährt aber fort mit der Unterhaltung der gegenwärtig im Dienste der katholischen Kirche angestellten Personen. Diesem Gesetze fügt sich alsbald das der Säkularisation der Kirchhöfe an. Ein wichtiges Dekret der provisorischen Regierung ist ferner die Bestimmung der Feiertage; danach werden als Festtage angesehen: der 1. Januar, als Tag der Gedächtnißfeier und Verbrüderung der Menschheit; der 21. April zur Erinnerung an die Märtyrer für Brasiliens Unabhängigkeit, repräsentirt durch Tiradentes; der 3. Mai, an welchem Tage Brasilien entdeckt wurde; der 13. Mai, der Tag der Sklavenbefreiung, zur Erinnerung an die Verbrüderung der Brasilianer; der 4. Juli, zur Erinnerung an die Republik, die Freiheit und Unabhängigkeit der amerikanischen Völkerschaften; der 7. September, an welchem Tage sich Brasilien von Portugal lossagte; der 12. Oktober, der Entdeckungstag Amerikas; der 2. November, zum allgemeinen Gedächtniß der Verstorbenen; der 15. November, der jüngste historisch bedeutungsvolle Tag für Brasilien, zur Erinnerung an die Begründung der Republik. Ostern und Pfingsten werden nur gefeiert werden, weil diese Tage auf den Sonntag fallen und hier zu Lande schon von früherher nur ein Tag Festtag war. Weihnachten fiele fort. Wie sich zu diesen genannten Maßnahmen die katholische Geistlichkeit stellen wird, und wie sich die Bestimmungen im praktischen Leben gestalten werden, bleibt der Zukunft vorbehalten. Gelegentlich der Jahreswende haben im Heere wie in der Marine zahlreiche Beförderungen stattgefunden. Der Generalstab der Armee wurde vergrößert und besteht jetzt aus 12 Generallieutenants, 16 Majors, 30 Kapitänen und 40 Lieutenants, während die früheren Ziffern 10, 14, 20 und 20 waren. Die Gehälter für die Offiziere des Heeres wie der Marine wurden erhöht, der Effektivstand des Landheeres sammt dem Sold vermehrt. Für die Marine ist eine besondere Reform zum Gesetz erhoben worden, wonach der Dienst, die Dienstzeit, die Gratifikationen, die Pensionirung der Wittwen, die Uebergangsbestimmungen geregelt werden. Das Offizierkorps der brasilianischen Marine umfaßt 1 Admiral, 2 Vizeadmirale, 10 Kontreadmirale, 18 Kapitäns zur See, 30 Fregattenkapitäns, 60 Kapitänlieutenants, 175 Premier- und 160 Sekondelieutenants. Unter dem Präsidium des Kriegsministers kommt auch ein neues Militär-Strafgesetzbuch zu Stande. Das Polizeiwesen ist gleichfalls durch neue Verfügungen geregelt worden; für Rio besteht die Polizei aus 1705 Mann, mit Einschluß der Offiziere, und mit 426 Pferden. Trotz der republikanischen Regierungsform konnten Ordensauszeichnungen doch nicht ganz entfernt werden. Der nationale Orden des Kreuzes (cruzeiro) dient ausschließlich für militärische Auszeichnungen, dagegen soll ein Orden der Ehrenlegion die Brust des Militärs wie des verdienstvollen Zivilisten schmücken. In Petropolis versammelten sich die zur Festellung der Verfassung ernannten Kommissionsmitglieder, und demnächst werden weitere Sitzungen in der Hauptstadt folgen. Für das Etatsjahr 1890 hat die provisorische Regierung das Budget des Jahres 1889 als Richtschnur genommen. Das für die verschiedensten Disziplinen, wie nicht minder für die Verwaltung wichtige statistische Bureau ist konstituirt worden, und die Ernennungen dazu sind bis in alle Einzelheiten hinein erfolgt. Seit langer Zeit bestehen zweifelhafte Zustände in den Gebietsverhältnissen der Missioës. Hierbei sind die Staaten Brasilien, Argentina, Uruguay und Paraguay interessirt. Schon während des Kaiserreichs waren die Vereinbarungen fast beendet; nunmehr begab sich der Minister Bocayuva zur definitiven Regelung dieser Grenzgebiete nach Montevideo, das als Zusammenkunftsort der Diplomaten gewählt wurde. Herr Bocayuva hat eine Anzahl militärischer Orden mitgenommen; das brasilianische Kriegschiff „Riachuelo“ wurde für den Transport des Ministers und seiner Suite in den Dienst gestellt, und es stehen nun Verbrüderungsfeste und schwunghafte Festreden in kürzester Frist in sicherster Aussicht. — Nicht minder friedlich wie in Rio sieht es in den anderen Städten und Staaten Brasiliens aus. Es verlautet, daß demnächst die provisorische Regierung auch durch Dekret die Hafenbauten von Rio Grande beschließen wird. Die fatale Sandbank, welche für den die ganze Provinz interessirenden Handel des ungemein günstig gelegenen Grande und für die Schifffahrt ein Ruin war, soll nach den von Dr. Galand modifizirten Plänen des verstorbenen Ingenieurs Bicalho ausgeführt werden und der Staat leiht die Kosten der 38 Millionen Reichsmark, welche die Provinz mit den Zinsen zu amortisiren haben wird.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 8. März. Die Ziehungen der 182. königlich preußischen Klassenlotterie sind auf folgende Termine angesetzt: 1. Klasse beginnt am 8. April, 2. Klasse am 6. Mai, 3. Klasse 16. Juni und 4. Klasse am 22. Juli. Die Auszahlung der Gewinne aus der 181. Klassenlotterie hat soeben begonnen und müssen dieselben bis zum 90. Tage nach Ablauf des Datums der Gewinnliste abgehoben sein, andernfalls der Anspruch darauf erlischt.

— In der wunderbaren Hebbel'schen Tragödie „Judith und Holofernes“ wird heute, Sonnabend, die Tragödin des Münchener Hoftheaters Frau Magda Irschick als Judith ein Gastspiel am Stadt-Theater eröffnen. Die Künstlerin weiß in tief empfundener, seelenvoller Weise zum Herzen zu sprechen und allen Stimmungen in Sprache, Mimik und Spiel gerecht zu werden. Die reiche Skala der Empfindungen, von den Anklängen innigster Liebe und tiefster Demüthigung bis zu den Ausbrüchen rasender Leidenschaft und Verzweiflung, beherrscht die Tragödin mit Meisterschaft und immer steht sie auf der vollen Höhe ihrer Aufgabe. Den Theaterfreunden wird das Gastspiel der Künstlerin von großem Interesse sein. Zu dem Gastspiele haben Schauspiel-Bons mit 50 Pf. Aufzahlung Gültigkeit. Morgen, Sonntag, wird Herr Bruno Heydrich als Don José in Bizets „Carmen“ auftreten.

* In der Glockengießerei von Gustav Collier in Zehlendorf bei Berlin wurde vorgestern Nacht unter andern Glocken auch der Guß einer großen 42 Zentner schweren Glocke für Schlawe in Pommern bewerkstelligt.

* Die gestern früh von hier unter Assistenz der Eisbrecher abgegangenen Dampfer „Finnland“, „Breslau“, „Süd“ und „Norman“, welche auf der Fahrt nach Swinemünde begriffen waren, sahen sich genöthigt, im Haff vor Anker zu gehen, da das 11 Zoll starke Eis in Bewegung war. Die Dampfer „Breslau“, „Süd“ und „Finnland“ gingen an der Krampemündung vor Anker, während der Dampfer „Norman“ mit den Eisbrechern Nachmittags hier wieder eintraf. Die vier Dampfer beabsichtigen morgen früh mit Hülfe der Eisbrecher die Fahrt nach Swinemünde nochmals zu versuchen. Die hier am Bollwerk in der Nähe der Frauenthor-Kaserne liegenden Eisbrechdampfer „Berlin“, „Breslau“ und „Swinemünde“ erregten mit Recht bewundernswerthes Aufsehen. Es ist daher sehr erklärlich, daß diese stattlichen Schiffe fortgesetzt vom Publikum umringt und in Augenschein genommen wurden.

* Der Matrose Otto Stengel aus Köpitz wurde im Januar 1888 auf der Bark „Therese“ von dem Kapitän und Besitzer, dem Schiffer Görs, angemustert. Die Bark trat von hier im April desselben Jahres die Reise nach England an, die anfangs ohne Schwierigkeit verlief, da die Mannschaft des Schiffes sowohl dem Kapitän als auch dem Steuermann den nöthigen Gehorsam entgegengebrachten. Nach und nach wurden die Matrosen unruhig und unzufrieden, vornehmlich aber der Stengel. Die Befehle des Kapitäns wurden nur mit Widerwillen und größter Nachlässigkeit ausgeführt, so daß es bald hier, bald dort fehlte. Dem Kapitän mußte dieses sonderbare Verhalten umsomehr auffallen, da er sich nicht entsinnen konnte, irgend welchen Anlaß hierzu gegeben zu haben. Stengel begnügte sich aber nicht allein damit, den Gehorsam zu verweigern, sondern drohte, den G. mit einer Handspeiche niederzuschlagen und stieß gegen denselben eine Reihe der schwersten Beleidigungen aus. Die Stellung für den Führer des Schiffes war daher periodisch eine recht gefährliche und derselbe war froh, als er von England aus Danzig erreichte, um blos seine Mannschaft zu entlassen. Der Kapitän Görs ließ jedoch dieses frevelhafte Gebahren nicht ungesühnt und erhob Anzeige wider die Mannschaft. Stengel wurde deshalb in Untersuchungshaft genommen und stand gestern wegen Vergehens gegen die Seemannsordnung vor der Strafkammer 3 des hiesigen Landgerichts. Die Beweisaufnahme er-

gab die volle Schuld des Angeklagten und mit Rücksicht auf die Gefährlichkeit seiner damaligen Haltung wurde derselbe zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Auch die übrigen Mannschaften des Schiffes werden seitens der königlichen Staatsanwaltschaft verfolgt und bei Ergreifung ihrer Strafe nicht entgehen.

— Den Domänenpächtern: Carls zu Peeselin, Regierungsbezirk Stettin, Dieckmann zu Lassentin, Schwing zu Kakernehl, und Peters zu Hövel, Regierungsbezirk Stralsund, ist der Charakter als königlicher Ober-Amtmann beigelegt worden.

Stadt-Theater.

Das Stadt-Theater brachte vorgestern Abend die sehr antiquirte, aber neu einstudirte Oper „Violetta, die Dame mit den Kamelien", von Verdi!

Ueber die musikalische Bedeutung der lange nach „Ernani", „Rigoletto", „Troubadour" erschienenen Oper „Violetta" sind die Akten längst geschlossen, aber es will uns bedünken und deshalb sei es hinzugefügt, daß der erst genannten Werke breites Geleise hier nicht mehr ganz inne gehalten wird; wenn auch die bekannten Verdi junior zugehörenden prickelnden aber weichlichen, mit stark sinnlichem Reiz versüßten Melodien meist noch ungeschmälert vorkommen, so macht sich im Verlaufe der Oper dennoch eine wichtige Abweichung hiervon in erfreulicher Weise geltend und zwar eine Wandlung zu ernster, idealer Geschmacksrichtung in der Tonsprache. Eine Wandlung, die in späteren Jahren des großen Maestro — also bei Verdi senior — immer mehr, so in „Aida" und am schärfsten in „Othello", zum ruhmvollen Durchbruch gekommen ist. Diese Abweichungen erscheinen schon in „Violetta", z. B. im 1. Akt in der Abschiedsscene zwischen Violetta und Germont Vater, noch mehr im folgenden 3. Akt in dem markig erklingenden und großartig bearbeiteten Finale und schließlich in der geläuterten, treffend zarten Tonmalerei zur Einleitung des letzten Akts, sowie in der tief ernsten, klassischen orchestralen Tongestaltung für die Sterbescene, ungeachtet aller Länglichkeit derselben durch den Librettisten. Bekanntlich steht und fällt die Oper in der Titelrolle mit Violetta und der gewaltige Schöpfer hat der dazu erwählten Koloratursängerin nicht allein der schwierigsten Aufgaben gesanglich mehr als genug gestellt, nein, er hat auch ganz hervorragende Anforderungen an deren schauspielerisches Talent gefordert. Doppelt schwere Aufgaben waren daher vorgestern Abend Fräulein von Bonomi anvertraut, und in welch ausgezeichneter Weise die hohen Intensionen gerechtfertigt wurden, darüber herrschte im ganzen Hause nur eine Stimme, nur ein Urtheil, nämlich das des vollsten und gerechtfertigtsten Lobes. Nicht nur, was Virtuosität und Technik anbelangt in den denkbar schwierigsten Koloraturen, Trillern, Läufen ꝛc. zeigte sich Fräulein von Bonomi als bedeutende Künstlerin, auch die zum Herzen dringenden Gesangsleistungen machten tiefen Einruck auf die Zuhörer. Fräulein von Bonomi war aber ebenso im Spiel außerordentlich disponirt für ihre Violetta. Ohne aus dem Rahmen des ästhetischen guten Geschmacks herauszutreten, hatte jede Einzelheit, jede Situation ein tiefes, seelisches Gepräge der Wirklichkeit, und wenn bei den Schwierigkeiten in der schauspielerischen Kunst des letzten Akts, besonders der Sterbescene, eine so vollendete, künstlerische Abrundung vorherrscht, wie es die Violetta des Frl. v. Bonomi vorgestern Abend vermochte, dann gebührt das große Verdienst, diese Oper zur allergünstigsten Geltung gebracht zu haben, lediglich nur dieser bedeutenden Künstlerin, was gern und dankbar betont werden soll und was auch der rauschende, einheitliche Beifallssturm des ganzen Hauses bewies. Außer Herrn v. Lauppert, der — sei es im dramatischen Faltenwurf des Kostüms oder im bürgerlichen Hauskleide — immer voll und ganz den Anforderungen seiner Aufgaben entspricht und sich daher vortheilhaft auszeichnete, wäre nichts weiter über die kleinen Partien anderer Darsteller zu erwähnen. Auch Herr Wachtel als Alfred Germont vermochte trotz seiner so dankbaren Partie weder gesanglich, noch im Spiel sich zu ungetrübter Freude aufzuschwingen oder gerechte Sympathien zu erwerben. Die zu erwähnenden eleganten Roben und Toiletten der Damen in den Hauptrollen waren geschmackvoll und gediegen, die glänzende Ausstattung, besonders durch Dekorationen, imponirende Inscenirung, z. B. des Ballsaales, der großen Spielhalle, sowie des Schlafzimmers im letzten Akt nach französischem Geschmack, war in allen Requisiten ꝛc. stylvoll und lobender Anerkennung werth, nur die zahme Zigeunergruppe der Mädchen, wahrscheinlich eine leicht mißzuverstehende Markirung des fehlenden Ballets, konnte besser wegbleiben.

Bis auf einige noch bedürftige Ausglättungen hielt sich das Orchester sehr wacker in der ersten Aufführung der Oper und wurde vom Dirigenten umsichtig geleitet.

Aus den Provinzen.

†† **Tempelburg,** 6. März. Die Musterung der Militärpflichtigen durch die königliche Ersatz-Kommission findet hierselbst am Montag, den 17. März cr., für die Mannschaften aus Altenwalde, Bewerdick, Alt- und Neu-Draheim, Döberitz, Flacksee, Hammer, Hütten, Lehmaningen, Alt- und Neu-Liepenfier, Lubow, Neudorf, Neuhof, Neblin, Prössin, Rackow, Scharpenorth, Schneidemühl, Schmalzenthin, Schmidtenthin, Neuwuhrow, Zemmin, Zicker und Zacharin statt. Tags darauf, am Dienstag, den 18. März d. J., haben sich die Mannschaften aus Stadt Tempelburg sowie aus Blumenwerder, Bulgrin, Calenberg, Clanshagen, Reppow, Klein-Schwarzsee, Warlang, Adlich- und Königl. Heinrichsdorf zu gestellen. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns S. Lewin hier, am Marktplatz wohnhaft, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Kaufmann Heinrich Wichmann von hier ist zum Konkursverwalter ernannt und sind Forderungen bei dem hiesigen königlichen Amtsgericht anzumelden. Es scheint, als ob sich die Konkurse im hiesigen Gerichtsbezirk in neuerer Zeit besonders mehren. — Ueber die mehr und mehr um sich greifende Auswanderung der ländlichen Arbeiter wird in jüngerer Zeit in vielen Gegenden der Provinz geklagt und sollen die Leute namentlich dazu durch gewissenlose Auswanderungsagenten verleitet werden. Gegenwärtig wird in den Kreisblättern die allerhöchste Kabinetsordre vom 19. Februar d. J. zur öffentlichen Kenntniß gebracht, wonach die Regierungs-Präsidenten in Stettin und Köslin mit den erforderlichen Weisungen zu versehen und dem Wunsche Sr. Majestät gemäß dem gemeingefährlichen Treiben der Verlockung zur Auswanderung mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegen getreten und auch in geeigneter Weise auf Belehrung der Betheiligten hingewirkt werden soll. Gottlob ist in hiesiger Gegend alles ruhig und dieser Krebsschaden hier noch nicht eingebürgert, vielmehr sind gegenwärtig, wie auch in den letzten Jahren, die Auswanderungen sehr selten und kommen nur wenige vereinzelte Fälle derselben vor.

Rummelsburg, 5. März. Auf eine schreckliche Weise hat der Arbeiter Leschke im Beßwitzer Walde in der Nacht vom 1. zum 2. März d. J. seinen Tod gefunden. Leschke und Schröder, welche in genanntem Walde Kohlen schwelten, bewohnten gemeinsam eine Hütte. Am Abend des 1. März zündeten sie in der Hütte ein Feuer an, um sich zu wärmen, und legten sich dann um 10 Uhr zur Ruhe. Als Schröder erwachte, bemerkte er, daß die Hütte brannte, und versuchte er, den L. zu retten, welches ihm leider nicht gelang. Kaum hatte er die Hütte verlassen, so stürzte dieselbe schon zusammen und begrub Leschke vollständig. Entblößt und mit Brandwunden bedeckt, lief Schröder nach Beßwitz, um Hülfe zu holen. Als diese auch kam, konnte nur noch die bis zur Unkenntlichkeit verkohlte Leiche des Unglücklichen hervorgeholt werden. Der Arbeiter Schröder hat im hiesigen Krankenhause Aufnahme gefunden.

Vermischte Nachrichten.

— Vom Todesritt bei Vionville. Anläßlich des Todes des Reitergenerals von Bredow wird die Wiedergabe einer Episode aus der Schlacht von Vionville von Interesse sein. Wie nämlich die Regimentsgeschichte des 3. brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 20 beweist, rettete der ehemalige Füsilier Gutschmidt der 11. Kompagnie, jetzt Büdner in Rädel bei Lehnin, dem damaligen Generalmajor v. Bredow in der Schlacht bei Vionville am 16. August 1870 das Leben. Als Anerkennung für diese Heldenthat bekam Gutschmidt das Eiserne Kreuz und der General v. Bredow ließ ihm durch Hauptmann Freiherrn v. Hadeln seinen persönlichen Dank aussprechen. Der Thatbestand ist nach Aussage des Büdners Gutschmidt, eines einfachen schlichten Mannes, folgender:

Die Kavallerie-Brigade des Generalmajors v. Bredow hatte am Nachmittage des 16. August eine französische Batterie nördlich der Chaussee Vionville-Rezonville attakirt, wurde aber durch feindliche Infanterie zur Umkehr gezwungen und darauf von feindlichen Kürassieren in der Flanke gefaßt. Die ganze Reitermasse wälzte sich der Aufstellung des Füsilier-Bataillons des 3. Infanterie-Regiments Nr. 20 zu; einer der letzten war der General v. Bredow. Hinter ihm im vollsten Karrière ein französischer Kürassier-Offizier, ein Hüne von Gestalt. Von den Füsilieren, worunter auch Gutschmidt, waren einige abgetreten, um Wasser zu holen. Diesen kamen beide Offiziere ganz nahe. Hauptmann Freiherr von Hadeln rief den Füsilieren deshalb zu, sie möchten auf den französischen Offizier schießen. Da die Füsiliere nicht darauf vorbereitet, ein Fehlschuß auch leicht das Bataillon hätte erreichen können, so stellte sich Füsilier Gutschmidt dem Feinde, der ihm ganz nahe war, mit gefälltem Bajonnete gegenüber. Aber eine geschickte Seitenwendung des französischen Offiziers vereitelte diesen Angriff und derselbe erreichte den General v. Bredow. Die Klingen rasselten nun aneinander. Da aber der General v. Bredow den französischen Offizier zur rechten Hand hatte, so war der General im Vortheil. Durch verzweifelte Anstrengung und eine geschickte Wendung gelangte der französische Offizier auf die andere Seite des Generals, mit mächtigem Schwunge holte er zum tödtlichen Streiche gegen den Reitergeneral aus, der keine Zeit mehr hatte, sein Pferd zu wenden. Aber der Füsilier Gutschmidt, die Gefahr des Generals erfassend, legte schnell an, und ein wohlgezielter Schuß streckte den feindlichen Offizier todt zu Boden.

— (Die merkwürdige Bouillon.) Meister: „Hier, Junge, hast ne recht kräftige Tasse Kalbsbrühe." — Lehrjunge: „Meester, Meester!" — Meister: „Was denn, Junge?" — Lehrjunge: „Die Bulljong ist woll von 'n neigeborenes Kalb?" — Meister: „Warum denn, Bengel?" — Lehrjunge: „Na, weil se jar keene Oogen hat."

— (Vor dem Diner.) Frau vom Hause (zu ihrem Gast während des Placirens): Nun, wie gefällt Ihnen unser neuer Speisesalon, Herr Assessor? — Assessor: Gnädige Frau, das kommt ganz auf das Essen an.

— (Das blutige Drama.) Passagier im Postwagen: Als ich gestern durch X. fuhr, wurden gerade sechs Füsiliere gerichtet. — Ach du lieber Gott — was hatten sie denn gethan? — nichts weiter — sie standen blos nicht gerade.

— (Geographische Erinnerung.) Backfischchen: Sie waren in Italien? O, wie herrlich das gewesen sein muß! Sagen Sie mir doch, Herr Doktor, hat Italien auch den Eindruck eines Stiefels auf Sie gemacht?

Viehmarkt.

Berlin, 7. März. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit gestern, also mit Einschluß des Vorhandels, standen am heutigen kleinen Markt zum Verkauf: 260 Rinder, 1219 Schweine, 1020 Kälber und — Hammel.

Rinder waren nur in 3. und 4. Qualität vertreten und wurden ziemlich lebhaft zu Montags-Preisen gehandelt.

Bei **Schweinen** fand glatter Handel, ebenfalls zu unveränderten Preisen, statt und der Markt wurde schnell geräumt. 1. Qualität war nicht am Platze. 2. und 3. Qualität erzielte 57 bis 62 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der **Kälber**handel gestaltete sich in Tendenz und Preisen genau wie am Montag. Man zahlte für 1. Qualität 56—58 Pfg., ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 44—53 Pfg. und 3. Qualität 34—42 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Hammel waren nicht zum Verkauf gestellt.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" ꝛc. vertheilt worden ist.

Bankwesen.

Baierische 4 pCt. Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe. Die nächste Ziehung findet am 15. März statt. Gegen den Koursverlust von ca. 7 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 7 Pf. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Posen, 7. März. Spiritus loko ohne Faß 50er 52,40, do. loko ohne Faß 70er 32,80. Still. Kündigung —,— Liter. — Wetter: Thauwetter.

Magdeburg, 7. März. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 16,75, Kornzucker excl., 88 Prozent 16,00, Nachprodukte excl. 75° f. Rendement 13,40. Schwächer. Brodraffinade I. 28,25. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß 27,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,75. Stetig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 12,25 bez., 12,30 B., per April 12,35 bez., 12,40 B., per Mai 12,45 bez., 12,47½ B., per Juli 12,65 bez. u. B. Matt.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 300,000 Zentner.

Köln, 7. März, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 20,00, do. fremder loko 21,50, do. per März 20,30, per Mai 20,40, per Juli 20,40. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 19,00, per März 16,85, per Mai 16,75, per Juli 16,95. Hafer hiesiger loko 16,00, fremder 17,00. Rüböl loko 74,00, per Mai 69,80, per Oktober 61,80.

Hamburg, 7. März, 12 Uhr 45 Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. März 87,00, September 86,25, Dezember 83,25. Fest.

Hamburg, 7. März, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 87,00, per Mai 87,50, per September 86,25, per Dezember 83,25. Ruhig.

Hamburg, 7. März, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 12,30, per Mai 12,47½, per Juli 12,65, per August 12,80. Ruhig.

Pest, 7. März, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko matt, per Frühjahr 8,42 G., 8,44 B., per Herbst 7,72 G., 7,74 B. Hafer per Frühjahr 7,91 G., 7,93 B., per Herbst 5,83 G., 5,85 B. Neuer Mais 4,83 G., 4,85 B. Kohlraps per August-Dezember 12,62 G., 12,75 B. — Wetter: Sturm.

Paris, 7. März. Anfangsbericht. Mehl ruhig, per März 52,60, per April 52,90, per Mai-Juni 53,40, per Mai-August 53,70. — Spiritus fest, per März 36,00, per April 36,50, per Mai-Juni 37,50, per September-Dezember 38,50. — Wetter: Schön.

Havre, 7. März, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 20 Points Hausse.

Rio 10,000 Sack, Santos 5000 Sack, Rezettes für gestern.

Havre, 7. März, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 109,25, per Mai 110,00, per September 109,25. Fest.

London, 7. März, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stetig. Mais williger. Hafer mitunter schwächer. Uebriges sehr träge.

Zufuhren: Weizen 13,820, Gerste 35,600, Hafer 23,040 Orts.

London, 7. März, Nachm. 2 Uhr 19 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands, 46 Lstr. 15 Sh. — d. Zink 22 Lstr. — Sh. — d. Blei 12 Lstr. 7 Sh. 6 d.

London, 7. März. Roheisen. Mixed numbres warrants 50 Sh. 5 d.

Glasgow, 7. März, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 50 Sh. 4 d. Fest.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, 7. März. Wie die „Breslauer Zeitung" aus Neisse meldet, ist der vormalige preußische Staatsminister der Landwirthschaft, Dr. Friedenthal, in Giesmannsdorf gestorben.

Görlitz, 7. März. Der Knappenverein zu Gottesberg richtete eine Petition an Se. Majestät den Kaiser um Berufung eines niederschlesischen Bergarbeiters in den Staatsrath.

München, 7. März. Abgeordnetenkammer. Berathung des Postetats, über welchen von Stauffenberg Bericht erstattet. Gegenüber Orterer, Führer des Zentrums, erklärte der Minister Freiherr v. Crailsheim, die ihm von der Presse in den Mund gelegten Aeußerungen bezüglich des baierischen Postreservatrechtes hätte er niemals, auch nur dem Sinne nach, gethan. Er sei der Letzte, der die Aufhebung eines Reservatrechtes empfehlen würde, die Einführung einer einheitlichen Reichspostmarke würde aber das Reservatrecht gefährden. Auf weitere einzelne Anfragen erwiderte der Minister, die Reichspost lehne entschieden ab, eine Zwischenstufe für Druckporti und eine Erhöhung des Gewichts für einfache Briefe eintreten zu lassen.

Wien, 7. März. Aus Pest verlautet, der Kaiser habe erklärt, in der Frage des Heimath-Gesetzes jeden Ausweg anzunehmen, über den das gesammte Kabinet sich einige. Die Annahme jedoch, daß der Kaiser gegen den Rath seiner übrigen Minister den Vorschlag Tiszas annehmen und damit ein Sonderrecht für Kossuth schaffen werde, welch Letzterer erst in der jüngsten Zeit einen Brief an Helfy richtete, in welchem er selbst für den Fall der Anerkennung seiner ungarischen Staatsbürgerschaft, die er zugleich in peremptorischen Tone fordert, alle zu Recht bestehenden Verhältnisse in Ungarn negirt, scheint vollständig ausgeschlossen. Andererseits wird es für das neue Kabinet eine schwierige Position sein, vor das Parlament mit dem Bekenntniß zu treten, daß es eine von Tisza gegebene Zusage nicht einzulösen gewillt sei, und damit der Opposition und der in dieser Frage erregten öffentlichen Meinung neue Nahrung zu geben.

Wien, 7. März. Der Maschinenfabrikant Ritter von Skoda errichtet auf seinen Pilsener Fabriken eine Kanonengießerei.

Wien, 7. März. Uebereinstimmende Meldungen aus Pest stellen die Entscheidung in der schwebenden Krise in nahe Aussicht; die Beseitigung des Grundes der Krise gilt nicht für unmöglich, doch ist die Gesammtdemission des Kabinets wahrscheinlicher.

Pest, 7. März. Die Demission des Ministerpräsidenten Tisza ist angenommen und zu seinem Nachfolger Graf Szapary ernannt worden. In das neue Kabinet treten alle Mitglieder des bisherigen, welche vollkommen einig sind, wieder ein. Tisza tritt als Führer an die Spitze der Liberalen.

Triest, 7. März. Der bei Igrane gescheiterte Lloyddampfer „Carlotta" ist, ohne großen Schaden zu nehmen, wieder flott gemacht.

Paris, 7. März. Privatnachrichten zufolge sind die in der Stadt Whydah von den Truppen des Königs von Dahomey überfallenen Europäer Agenten von Handelshäusern in Marseille.

Der gegenwärtig hier tagende Kolonial-Kongreß empfiehlt die Annektirung des Königreichs Dahomey.

Das gegen den General Hubert Castex von der Untersuchungs-Kommission gefällte Urtheil ist vom Präsidenten Carnot bestätigt worden.

Paris, 7. März. Die meisten Morgenblätter besprechen das gestrige Votum der Deputirtenkammer und bezeichnen dasselbe als einen Beweis patriotischer Uebereinstimmung der Parteien in den Fragen der auswärtigen Politik. Das „Journal des Debats" sagt, der gestrige Tag habe sich durch die gehobene Stimmung ausgezeichnet; fortan bilde für die Boulangisten der Krieg die einzige Hoffnung. Die „Republique francaise" meint, die gestrige Sitzung habe eine Stunde lang den traurigen Streit der Parteien vergessen lassen; der cynischen Ausbeutung des Patriotismus durch die Boulangisten habe sich die einmüthige Beobachtung der höheren Interessen des Landes und seiner Ehre und Würde entgegengestellt. Der „Figaro" äußert sich erfreut darüber, daß die Rechte ihre patriotische Pflicht ihren theoretischen Sympathien und ihrer begründeten Unzufriedenheit vorgezogen habe. Auch die radikalen Organe nennen den gestrigen Tag einen Ehrentag für die Regierung und die Republik.

Brüssel, 7. März. Der Londoner „Standard" kritisirt die Rede Sr. Majestät des Kaisers auf dem Diner des brandenburgischen Provinzial-Landtages. Der „Standard" sagt, der Kaiser sei nicht geneigt, die Rechte des Volkes auf Kosten seiner eigenen Prärogative zu erweitern. Er unterstütze das Volk, um sich eine feste Stütze zu schaffen und den Militarismus ohne Hindernisse entwickeln zu können.

Die „Daily News" kündigen die baldige Emission einer neuen russischen Anleihe an.

Brüssel, 7. März. Die heutigen Pariser Morgenblätter sprechen sich über den Ausgang der gestrigen Interpellation sehr befriedigt aus. Ferrys „Estafette" preist die patriotische Weisheit der Kammer. Cassagnac sagt in der „Autorite": Wir sind Katholiken und Monarchisten, zuerst aber Franzosen. Der „Radical" äußert: Die gestrige Sitzung beweist, daß das Land in der Stunde der Gefahr einig sein werde; Graf Münster mag dem deutschen Kaiser sagen, daß, wenn die Ehre Frankreichs in Frage kommt, die Diskussionen schweigen.

Der Herzog von Orleans übergab dem Grafen Haussonville einen Brief, um ihn seinem Vater bei dessen Landung in Cadix zu überreichen.

Der Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch ist mit seiner Gemahlin in Paris angekommen.

Rom, 7. März. Dreitausend beschäftigungslose Maschinen- und Bauarbeiter Mailands hielten gestern eine Versammlung ab, um ihre Lage zu berathen. Von der Gemeinde wurde Abhülfe gefordert; gegen einige mit deutschem Kapital gegründete Maschinenfabriken, welche fertige Bestandtheile aus Deutschland beziehen, und den Mitbewerb erschweren, wurden Drohungen ausgestoßen. Diese Fabriken werden polizeilich überwacht.

London, 7. März. Nächsten Sonntag findet in Hydepark eine Massen-Demonstration der Londoner Arbeiter statt, um gegen die brutale Behandlung der politischen Gefangenen in Rußland, speziell in Sibirien, zu protestiren. Als Redner sollen fungiren: John Morley, Labouchere, Burns, Krapotkin, Stepniak und Andere.

London, 7. März. In Thuan (Tonking) ist die Cholera ausgebrochen. Viele Mannschaften der dort stationirten französischen Truppen wurden hingerafft.

Petersburg, 7. März. Das „Journal de St. Petersbourg" dementirt neuerdings die Nachricht des „Standard" über den russischen General, welcher nach Bulgarien gehen sollte, um dort den Befehl zu übernehmen. Ferner dementirt das „Journal" die Meldung von einer ernstlichen Meinungsverschiedenheit zwischen dem Finanzminister Wischnegradski und dem ehemaligen Kanzleidirektor Verkhowski betreffend die Emission der Loose der Landmannsbank; Verkhowski sei schon seit zwei Jahren nicht mehr Direktor der Kredit-Kanzlei. Endlich seien auch die politischen Konjekturen falsch, die an die demnächstige Reise des Fürsten von Montenegro nach Petersburg geknüpft würden; diese Reise sei gar nicht in Frage gekommen.

Petersburg, 7. März. Die meisten Blätter finden die Rede des deutschen Kaisers räthselhaft, nur „Nowoje Wremja" bezieht dieselbe auf die innere Politik; „Nowosti" meinen, die Rede enthülle die Quelle des Vertrauens des Kaisers in die Erhaltung des Friedens. Man dürfe eine Aera fruchtbarer, innerer Arbeit zum Wohle Deutschlands und Europas erwarten.

Athen, 7. März. Der Minister Tricupis hat heute die außerordentliche Session der Deputirtenkammer durch Verlesung eines königlichen Erlasses eröffnet.

Sofia, 7. März. Die Gerüchte, daß Prinz Ferdinand noch im Frühjahr, falls die Mächte seine Anerkennung verweigern, die Unabhängigkeit Bulgariens proklamiren werde, werden offiziös kategorisch dementirt.

Letzte Nachrichten ausgeblieben.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 6. März, — 1,63 Meter, bei Magdeburg + 1,02 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 6. März, + 1,05 Meter. — **Oder** bei Breslau, 6. März, Oberpegel — 4,39 Meter, Unterpegel — 0,27 Meter. — **Weichsel** bei Warschau am 5. März + 0,06 M. — **Weichsel** bei Thorn am 6. März + 0,10 M. — **Warthe** bei Posen, 6. März, + 0,98 Meter. — Am 5. März: **Netze** bei Usch + 1,16 Meter.

Wetteraussichten für Sonnabend, 8. März 1890.

Unbeständiges, zeitweise aufklärendes, vorwiegend trübes Wetter mit Niederschlägen und frischen westlichen Winden; Temperatur wenig verändert.

Berlin, den 7. März 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,60 B	Schl.-Holst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	102,50 B	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,40 bG	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	102,40 G	Westpr. rittersch	3½%	100,00 G
Preuß. St.-Anl.	4%	102,10 G	Hannover. Rtbr.	4%	104,50 G
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 b	Kur- u. Neumärk.	4%	104,20 bB
Berl. Stadt-Obl.	3½%	99,90 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	104,50 G
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	104,00 G
do. do. neue	3½%	100,90 bG	Posensche do.	4%	104,00 B
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	104,00 G
Berliner Pfdbr.	5%	118,60 G	Rh. u. Westf. do.	4%	—,—
do. do.	4½	112,40 bG	Sächsische do.	4%	103,90 G
do. do.	4%	106,10 G	Schlesische do.	4%	103,80 b
do. do.	3½%	100,60 b	Schl. Holst. do.	4%	104,50 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,90 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,20 B
do. neue	3½%	101,10 G	Bayerische Anl.	4%	106,00 B
do	4%	102,60 b	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	91,40 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	101,30 G
do.	3½%	99,75 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	100,50 G
do	3%	90,80 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	166,25 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	99,90 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	145,60 bG
Pommersche do.	3½%	100,30 bG	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	139,80 b
do. do	4%	100,30 b	Meininger 7 Guld.-Loose		28,50 b
Posensche do.	4%	102,00 G			
do. do.	3½	98,60 B			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	101,50 B	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,00 b
do. do.	5%	—,—	do. do. amortb.	5%	98,00 bB
Argentische Anl	5%	87,10 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	95,75 b	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	89,40 b	do. do. 1880	4%	94,50 bG
Italienische Rente	5%	92,50 b	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. Goldrente	6%	112,90 b
do. do.	6%	129,40 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	105,75 bG
Mexican. Anleihe	6%	96,00 B	do. (2 Orient) 1878	5%	68,50 b
do. do. 20 L. St.	6%	98,00 B	do. Präm.-A. 1864	5%	164,50 b
Oesterr. Gold-R.	4%	94,10 G	do. do. 1866	5%	158,20 B
do. Papier-R.	4⅕%	75,40 B	do. Bodencr. neue	4½%	98,80 G
do. do.	5%	87,50 bG	Serb. Gold-Pfdb.	5%	88,20 bB
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	75,10 bG	do. Rente	5%	83,50 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	119,25 B	do. do. neue	5%	83,50 bG
do. Cred. 100 1858	4%	324,10 b	Ungarische Gold-Rente	4%	87,70 b
do 1860er Loose	5%	120,20 b	Ungarische Papier-Rente	5%	84,40 bB
do. 1864er Loose	—	309,00 b			
Rum. St.-A. Obl.	6%	104,00 b			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	41,40 b	Dux-Bodenbach	4%	213,00 b
Frankf. Güterb.	4%	81,60 b	Gal. Carl-Lud.	4%	84,70 b
Lübeck-Büchen	4%	175,00 b	Gotthardbahn	4%	168,40 b
Mainz-Ldwigsh	4%	122,00 b	It. Mittelm.-B.	4%	107,25 B
Marb.-Mlawka	4%	57,50 b	Kursk-Kiew.	5%	154,00 b
Meckl. Fr.-Franz.	4%	168,00 b	Moskau-Brest	3%	66,40 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,30 G	Ostr. Frz.-Stsb.	4%	95,80 b
Ostpr. Südbahn	4%	85,75 bG	do. Nordwb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	48,75 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	97,00 G
Stargard-Posen	4½%	103,40 G	Südöst. (Lomb.)	4%	56,25 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	—,—	do. Wien	4%	190,10 bG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	112,60 B
Marb.-Mlawka	5%	110,4[illegible]
Ostpreußische Südbahn	5%	114,80 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	101,90 G	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	101,90 G	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	1[illegible],70 b
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	101,90 G	do. do. Livr. St.	5%	102,00 G
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Berl.-Stett.	4%	101,90 G	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	101,90 G	Jelez-Woronesch g.	5%	—,—
Cöln-Mind. 6. Em.	4%	101,90 G	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	99,60 bG
do. 7. Em.	4%	101,90 G	Kozlow-Woronesch gar.	4%	89,30 b
Magd.-Halbst. 73	4%	101,90 G	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	101,90 G	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	90,70 b
do. Lit. B.	4%	101,90 G	Kursk-Kiew gar.	4%	91,25 bG
Oberschles. Lit. B.	3½%	— —	Losowo-Sewastop.	5%	97,80 B
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	93,90 bB
do. Em. v. 1879	4½%	101,90 G	do. Smolensk. g.	5%	106,75 b
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	5%	89,60 bG
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	85,50 b	Rjasan-Kozlow g.	4%	91,25 bB
Gotthardb. 4. Ser.	5%	104,70 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,50 G
do. conv.	4%	103,10 G	Rybinsk-Bologye	5%	93,25 b
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	81,[illegible]0 bG	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,60 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,40 bB	Russ. Südwestbahn gar.	4%	92,50 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	82,70 bG	Transkaukasisch. g.	3%	77,30 G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	80,60 G	Warschau-Terespol	5%	101,50 B
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80,00 B	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,40 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	106,30 G	Wladikawkas gar.	4%	92,30 G
do. do. Gold-Pr.	4%	100,20 bG	Zarskoe-Selo	5%	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	63,60 bB	Northern Pacific II.	6%	110,70 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	101,00 G
do. do. 2 g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	98,20 b			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	99,25 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	115,00 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	99,25 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,30 bG
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	95,90 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,60 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	111,10 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,60 bG
do. do. do.	4%	101,70 bG	do. do.	3½%	98,00 bG
do. do. conv.	4%	101,70 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	97,90 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	104,50 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. do.	3½	98,50 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	98,50 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	106,00 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	92,00 G	do. do. do.	4%	102,60 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	111,50 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,10 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,25 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	105,20 bG
			do. do. (rz. 110)	4%	100,70 G
			do. do. (rz. 100)	4%	98,10 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	3⅔	73,10 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	180,75 bG
Berliner Cassenver.	5⅓	132,75 G	Disc.-Command.	12	235,50 b
do. Handelsges.	10	175,00 b	Dresdner Bank	9	155,25 bG
do. Prod.-Hdl.	5	311,50 G	Nationalbank	9	142,75 b
Bresl. Disc.-Bank	6⅓	110,90 b	Pomm. Hyp. conv.	4	[illegible]14,10 bB
Darmstädter Bank	9	165,50 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	152,60 bG
Deutsche Bank	9	169,75 bG	Reichsbank	5 [illegible]	138,00 bB

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	109,00 B	Danz. Oelmühle	12	140,00 G
Ahrens do.	4	82,00 bG	Dessauer Gas	10	173,50 G
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8[illegible]	152,90 bG
Bock do.	5	93,00 bG	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	285,00 bG
Bolle do.	6	109,75 G	Löwe u. Co.	15	325,00 bG
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	91,25 G
Tivoli do.	4	128,00 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	150,75 B
Bredow. Zuckerf.	7	89,50 bG	do. (Lüders)	8⅔	165,75 bG
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—	Grusonwerke	12	170,00 bG
Leopoldshall	4	107,40 bG	Hallesche	16	—,—
Oranienburg	4	81,00 G	Hartmann	8	159,45 bG
do. St.-Pr.	5	92,25 G	Pomm. conv.	8	92,50 bG
Schering	18	260,90 b	Schwartzkopf	12½	234,50 b
Staßfurter	8	132,00 b	St. Vulc. L. B.	6	115,00 b
Union	9	137,50 G	Nordd. Lloyd	4	174,60 b
Brauer. Elysium	—	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	111,00 bG
Möller u. Holb.	4	—,—	Siem. Glas-Ind.	11	148,50 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	144,10 b
P. Prov. Zuckers.	21	—,—	Strals. Spielkart.	6	112,00 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	363,00 bG	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	259,50 b
St. Walzm.-Act.	30	— —	Carlsr. Pferdeb.	—	96,00 G
St. Bergschl.-Br.	—	—,—	Stett. Pferdeb.	2	68,10 G
St. Dampf. A. G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	131,00 bG
Papiers. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	109,00 bG	Harkort Bergw.	4	152,00 b
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	190,25 b
do. Gußstfab.	9	190,50 b	Kön.- u. Laurah.	5½	151,50 b
Bonifacius	3	112,00 bG	Louise Tiefbau	3⅓	122,00 bG
Borussia Bergw.	4	85,75 bB	Märk.-Westf.	12	219,50 bG
Donnersmarckh.	4	86,50 b	Oberschlesische	5½	108,00 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	95,90 b	Stolberg. Zink-H.	2½	68,60 bG
Gelsenkirchener	6	176,25 bG	do. do. St.-Pr.	7½	128,25 bG

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	10550,00 G	Germania	45	1060,00 bG
Berliner Feuer.	150	3140,00 B	Magd. Feuer	225	—,—
do. Ld. u. W. T.	120	1800,00 G	do. Rückv.	45	1030,00 G
do. Leben	178	429,00 bB	Preuß. Leben	37,5	760,00 bG
Colonia, Feuerv.	400	10150,00 B	Pr. Nat.-V. St.	72	1130,00 b
Concordia, L.	84	1800,00 G	Providentia	40	—,—
Elberfeld. F.	270	1100,00 B	Thuringia	240	4990,00 B

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3¾ b

		Wechsel-Cours vom 7. März.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,70 G
do. 2 Monat	2½%	168,05 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,05 b
do. 2 Monat	3½%	80,60 b
London 8 Tage	2½%	20,44 b
do. 3 Monat	2½%	20,265 b
Paris 8 Tage	3%	80,95 b
do. 2 Monat	3%	80,65 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	171,25 b
do. 2 Monat	4½%	170,35 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,75 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,70 B
Petersburg 3 Wochen	6%	220,60 b
do. 3 Monat	6%	218,30 b
Warschau 8 Tage	6%	221,25 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,72 B	Engl. Banknoten	20,44 b
Sovereigns	20,40 G	Franz. Banknoten	81,00 b
20 Francs per Stück	16,22 B	Oesterr. Banknoten	171,25 b
Dollars	4,185 G	Russ. Noten	221,75 b

Gewagtes Spiel

oder

Der Kampf um eine Million.

Von **J. Miramar.**

80)

Abergläubische Leute hätten bei diesem Anblick an ein Gespenst gedacht und wären davon gelaufen, unsere Wanderer besaßen stärkere Nerven und erkannten in dem ihnen mit schnellen Schritten entgegenkommenden Grabentstiegenen ihren Spießgesellen, Martin Köpcke, der bei ihren Streifzügen stets die Rolle des Spions übernahm und in dieser Eigenschaft auch heute vorausgeschickt worden war.

„Wie steht es?“ fragte einer der Ankömmlinge, die wir dem Leser kaum erst als Fahlteig, Lüdemann und den Schmied zu bezeichnen brauchen.

„Es geht vortrefflich,“ versetzte Pique-Bube. „Vor dem nächsten Sonntag wird die Kirche nicht wieder aufgeschlossen, nach der Gruft sieht sich kein Mensch um und wenn sich der Kommerzienrath nicht selber ins Mittel legt, so wüßte ich nicht, wer uns den Schatz streitig machen sollte.“

„Genug,“ unterbrach ihn Pique-Aß, „gehe jetzt wieder auf Deinen Posten und gieb wohl Acht, ob sich nichts rührt, ein Feldhüter oder ein Wilddieb, der zufällig des Weges käme, könnte uns das ganze Spiel verderben.“

„Ist nicht zu befürchten,“ lachte Martin, „die Leute, Lebendige wie Todte, scheinen in dem langweiligen Neste hier einen wahren Murmelthierschlaf zu haben, aber ich passe auf, der Balbos kann sich auf mich verlassen. Kommen Sie, ich will Ihnen zuerst die Thür zeigen.“

Er führte seine Gefährten um die Kirche herum zu einer kleinen eisernen Thür und klopfte daran. „Sesam, öffne Dich!“ rief er.

„Das ist die Thür zur Benkendorf'schen Gruft, ich habe als Kind oft genug hier auf dem Kirchhofe gespielt und sie gesehen.“ sagte Lüdemann, „aber es wird ein sehr schweres Stück Arbeit sein, sie aufzumachen, nach der Kommerzienräthin ist Niemand darin begraben worden.“

„Du vergißt den Schatz, der heute seine Auferstehung feiern soll,“ bemerkte Heinrich.

„Das Aufmachen ist meine Sache,“ brummte Pique-Acht, warf seinen Sack von der Schulter nahm Werkzeuge heraus und machte sich an die Arbeit, während Martin nach der Grube zurücklief und seinen Beobachtungsposten wieder einnahm.

Der Schmied arbeitete im Schweiße seines Angesichts, ein Werkzeug nach dem andern wurde versucht, aber die Thür wollte nicht weichen und glaubte er wirklich ein Band gesprengt, einen Riegel lose gemacht zu haben, so stellte sich ihm gleich wieder ein neues Hinderniß entgegen. Er fluchte und wetterte und nahm aus der mitgebrachten Flasche einen Schluck nach dem andern, was Fahlteig mit sehr bedenklichen Blicken beobachtete, aber doch geschehen lassen mußte, da ohne den Riesen das Oeffnen der Thür als eine Unmöglichkeit erschien und dieser behauptete, nur aus der Flasche die dazu nöthigen Kräfte schöpfen zu können.

Endlich schien das Schwerste überwunden; unter den vereinten Anstrengungen Pique-Achts und Fahlteigs, der sich an der Arbeit betheiligte, begann sich die Thür in ihren Angeln zu drehen, da erklang plötzlich ein Eulenschrei, das Warnungszeichen des Buckligen. Im Nu hatte Lüdemann die Kerze, mit denen er seinen Gefährten bei der Arbeit leuchtete, ausgeblasen und alle drei Räuber warfen sich schnell wie der Gedanke platt auf die Erde, wo sie mit angehaltenem Athem der Dinge warteten, die da kommen würden.

Es war die höchste Zeit, denn kaum hatten sie ihre Vorsichtsmaßregeln genommen, so ließen sich Fußtritte hören und den Weg herauf kamen mit langsamen, ruhigen Schritten zwei Männer, die ihrer Kleidung nach Bauern der Umgegend waren. Es mußten furchtlose Leute sein, denn sie schienen den Weg über den Kirchhof genommen zu haben, um sich einen Umweg zu ersparen. Als sie in die Nähe des Gewölbes kamen, mußten sie plötzlich anderen Sinnes werden.

Der Eine sagte ohne jedes Zeichen der Erregung zum Andern:

„Was wollen wir über den ganzen Kirchhof gehen, schlagen wir hier den Seitenweg ein, wir kommen dann durch jene Pforte ins Freie. Ich fürchte mich nicht, aber die Nacht ist doch keines Menschen Freund.“

„Meinetwegen,“ war die Antwort, „der Umweg ist nicht groß.“

Beide faßten ihre eisenbeschlagenen Stöcke fester und setzten sie ohne jede Absichtlichkeit aber so nachdrücklich beim Gehen auf, daß sich unwillkürlich dem Hörer der Schluß aufdrängte, diese beiden Männer dürften, wenn es mit Ihnen zum Kampfe käme, nicht zu unterschätzende Gegner sein. —

Nachdem die Schritte der Störenfriede in der Ferne verhallt waren und Martin, der ihnen unhörbar nachgeschlichen war, die Nachricht gebracht hatte, daß sie sich weit genug entfernt hätten, um von ihnen keine Entdeckung mehr befürchten zu dürfen, ging man mit verdoppeltem Eifer wieder an die Arbeit und nach einer kleinen halben Stunde war die Thür offen. Beim Scheine der wieder angezündeten Kerze erblickte man eine in das Gewölbe hinabführende steinerne Treppe.

Mit dem Lichte in der Hand schritt Lüdemann voraus, Fahlteig folgte ihm, während Wilke noch zurückblieb, um die Thür zu bewachen, man bedurfte seiner erst in dem Augenblicke, wo es sich wieder darum handelte, die körperliche Kraft anzuwenden, zunächst galt es aber den Sarg aufzufinden, welcher den Schatz barg und dieses Geschäft getrauten sich die Häupter der Bande besser besorgen zu können.

Eine dumpfe erstickende Luft wehte ihnen entgegen, die Kerze flackerte unruhig und drohte zu erlöschen! Pique-Aß fühlte sich momentan von einem Schwindel ergriffen und es bedurfte einiger Zeit, ehe beide sich soweit an die Luft gewöhnt hatten, um vorwärts schreiten und sich umblicken zu können. Beim ungewissen Scheine des Lichtes erschien die Gruft unermeßlich groß, unabsehbar waren die Reihen der Särge, die sich gespenstisch zu erheben und drohend die Eindringlinge zu fragen schienen, was sie veranlaßt hierher zu kommen und die Ruhe von Jahrhunderten zu stören.

So hartgesottene Sünder die beiden Vettern waren, konnten sie sich doch den Schauern dieses Ortes nicht ganz entziehen, schweigend schritten sie nebeneinander her, Sarg für Sarg musternd; dumpf widerhallten ihre Tritte auf dem steinernen Boden.

„Müßte nicht der Sarg der Kommerzienräthin der nächste zum Ausgange sein?“ fragte Fahlteig nach langem, vergeblichen Suchen.

„Das glaube ich nicht,“ antwortete Lüdemann, „die Gruft war uralt, er ist vielleicht an die Stelle einer der zuerst beigesetzten und bereits vermoderten Särge gekommen.“

Wieder schritten sie schweigend neben einander her.

„Ha!“ rief endlich Fahlteig.

„Was ist?“ fragte Lüdemann.

„Schau hier! Bertha v. Benkendorf,“ antwortete Pique-Aß. „Wir sind zur Stelle.“

„Du glücklicher Liebhaber, selbst hier grüßt Dich der Name Deines Täubchens,“ spottete Lüdemann, dessen Cynismus sogar an diesem Orte nur auf Augenblicke zum Schweigen zu bringen war.

„Das ist der Sarg,“ fuhr Fahlteig fort, ohne auf die Zwischenbemerkungen seines Gefährten zu achten. „Versuchen wir, ob wir ihn von der Stelle rücken können.“

Sie faßten beide an und es gelang ihnen wirklich, den Sarg soweit von der Stelle zu schieben, daß sie darunter eine Art kleine Falle gewahrten, gebildet durch einige Quadern, die aufgehoben werden mußten. Um dazu gelangen zu können, mußte der Sarg aber auf den daneben stehenden gehoben werden und das brachten sie mit aller Anstrengung nicht fertig.

„Was quälen wir uns, rufen wir Pique-Acht,“ sagte Lüdemann, „ich weiß überhaupt nicht, weshalb wir ihn nicht sogleich mitgenommen.“

„Weil ich den Sausaus nicht zu tief in unsere Karten sehen lassen will,“ entgegnete Fahlteig. „Ich traue ihm nicht unbedingt; rufe ihn aber jetzt.“

Lüdemann ging hinauf, fand aber zu seiner nicht geringen Ueberraschung Wilke in der Nähe des Gewölbes liegen und schnarchen wie die Posaune des jüngsten Gerichtes. Der Riese, der schon während des Aufbrechens der Thür dem mitgebrachten Weinvorrath in sehr reichem Maße zugesprochen, hatte sich die Zeit des Wartens vor dem Gewölbe durch unaufhörliches Trinken verkürzt und war nun in einen Zustand sinnloser Trunkenheit verfallen. Pique-König kannte dieses Stadium bei ihm, er wußte, daß, wenn er bis dahin gelangt war, jede Möglichkeit, ihn zur Besinnung zu bringen, ausgeschlossen war und eilte zu dem im Gewölbe seiner harrenden Fahlteig zurück, um ihn von diesem neuen Hinderniß in Kenntniß zu setzen.

„Verdammt!“ rief Heinrich zähneknirschend und stampfte mit dem Fuße, „soll ich denn niemals mit dieser Geschichte zu Ende kommen, soll mir denn gar dieses betrunkene Vieh ein Hinderniß meiner Pläne werden? Angefaßt, Vetter, wir sind beide stark genug, auch ohne ihn hier fertig zu werden, laß ihn liegen!“

Im Schweiße ihres Angesichts mühten sich die beiden Räuber ab, den schweren Sarg zu heben, Blut floß von Lüdemann's Händen, Fahlteig's Handschuhe, die er in angemessener Form auch in der Verkleidung als Viehhändler trug, waren zerrissen, aber sie brachten den Sarg nicht von der Stelle.

„Es geht nicht!“ seufzte endlich Lüdemann und fluchend mußte auch Fahlteig eingestehen, daß er mit seinen Kräften zu Ende sei.

„Wir dürfen uns hier nicht länger aufhalten,“ sagte Pique-König, „der Tag graut bald und die guten Leute im Dorfe stehen früh auf. Oben haben wir auch noch ein gutes Stück Arbeit, den Betrunkenen von der Stelle und in Sicherheit zu bringen, es bleibt nun also nichts übrig, als die Thür der Gruft wieder oberflächlich zuzunageln und morgen Nacht wiederzukommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Einlösung der am 1. April 1890 fälligen, sowie der früher fällig gewesenen, aber noch nicht verfallenen Zinsscheine zu den Prioritäts-Obligationen I., II. und III. Emission der **Stargard-Posener Eisenbahn** findet statt:

vom 24. März d. J. ab

in den gewöhnlichen Geschäftsstunden bei den Königlichen Eisenbahn-Hauptkassen in **Breslau, Berlin, Frankfurt a. M., Köln** (rechtsrh.) und **Altona**, sowie bei den Königlichen Eisenbahn-Betriebskassen in **Oppeln, Neiße, Kattowitz, Ratibor, Posen** und **Glogau**, ferner:

— jedoch nur in der Zeit vom 1. bis 30. April d. Js. —

- in Berlin bei der Hauptkasse der General-Direktion der Seehandlungs-Societät, bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft, bei der Bank für Handel und Industrie, bei dem Bankhause S. Bleichröder,
- in Stettin bei dem Bankhause Wm. Schlutow,
- in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt, sowie
- in Dresden bei deren Filiale,
- in Magdeburg bei dem Magdeburger Bankverein Klincksieck, Schwanert & Comp.,
- in Hamburg bei der Norddeutschen Bank,
- in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause M. A. v. Rothschild & Söhne.

Die Zinsscheine sind mit einem vom Inhaber oder Besitzer unterschriebenen, nach den Gattungen der Obligationen geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag angebenden Verzeichnisse abzuliefern.

Muster zum Einlösungs-Verzeichniß werden bei den vorbezeichneten Eisenbahn-Haupt- und Betriebs-Kassen unentgeltlich verabfolgt.

Breslau, den 5. März 1890.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Berlin.

Die Lieferung von 950 Stück Grenzsteinen soll vergeben werden. Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Grenzsteine“ sind versiegelt bis zum 12. März 1890 Vorm. 11 Uhr an uns einzureichen. Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt. Zuschlagsfrist 14 Tage. Bedingungen 2c. sind gegen portofreie Einsendung von 0,50 M. und Bestellgeld, auch in 10 ₰- und 5 ₰-Postfreimarken, vom Bureau-Vorsteher Krohn, hier, Karlstraße Nr. 1 zu beziehen.

Stettin, den 21. Februar 1890.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Berlin-Stettin.

Stettin, den 1. März 1890.

Wir fordern die Eltern, deren Kinder das 6. Lebensjahr vollendet haben und noch keine Schule besuchen, hierdurch auf, dieselben zu dem am

14. April d. J.

beginnenden Sommerkursus schon jetzt bei den nächstgelegenen Schulen anzumelden.

Verspätete oder unterlassene Anmeldung zieht Schulversäumnißstrafen nach sich.

Die Stadt-Schul-Deputation.

Lieferung von Kies und Lehm.

Für die hiesige Hafenbauinspektion werden im Jahr 1890

169 cbm grober Kies,
20 „ magerer Lehm.

erforderlich. Zur Entgegennahme von Angeboten steht am

17. März d. J., Vormittags 11 Uhr,

Termin an. Die Bedingungen liegen hier zur Einsicht aus und werden gegen Einsendung von 50 ₰ Schreibgebühren abschriftlich mitgetheilt.

Der Zuschlag wird bis zum 10. April einschließlich vorbehalten.

Swinemünde, den 5. März 1890.

Der Hafen-Bauinspektor.

J. V.

Lindner.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Selig Lewin hierselbst wird, da derselbe seine Zahlungsunfähigkeit eingeräumt und selbst den Antrag gestellt hat, heute am 4. März 1890, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann Wichmann hierselbst wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 30. März 1890 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 31. März 1890, Vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 17. April 1890, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 30. März 1890 Anzeige zu machen.

Tempelburg, den 4. März 1890.

Königliches Amtsgericht.

gez. **Berg.**

Beglaubigt:

Hoffmann,
Gerichtsschreiber.

Oeffentlicher Vortrag zum allgemeinen Wohl.

Nichts ist im Volke mehr vorherrschend, als die Unkenntniß über das richtige Gesunderhalten des eigenen Körpers, sowie über die arzneilose Heilweise von Krankheiten. Ueber das Thema:

„Gesundheitspflege und Naturheilkunde in ihrem Werthe für Haus und Familie“

wird Herr **Siegert** aus Berlin einen öffentlichen Vortrag **heute, Sonnabend, Abends 8½ Uhr**, im Saale des **Deutschen Hauses**, Breitestraße, halten, wozu Damen und Herren freundlichst eingeladen werden.

Zur Deckung der Unkosten werden 20 ₰ Eintrittsgeld erhoben. Für Mitglieder Eintritt frei.

Verein für naturgemäße Gesundheitspflege und arzneilose Heilweise.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Oculi, den 9. März, werden predigen:

In der Schloßkirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.
Dienstag Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Konsistorialrath Gräber.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor primarius Pauli um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Prediger Dr. Scipio um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 9½ Uhr.
(Militär-Gottesdienst.)
Herr Pastor Wellmer um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Wellmer um 2 Uhr.
Mittwoch Abends 6 Uhr, Passionsgottesdienst: Herr Divisionspfarrer Klessen.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Fürer um 5 Uhr. Gottesdienst mit der konfirmirten Jugend.
Mittwoch Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst: Herr Pastor Fürer.

In der Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Mittwoch, Abends 7 Uhr, Passionspredigt: Herr Pastor Homann.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Vormittags 9½ Uhr, Lesegottesdienst. Nachmittags 5½ Uhr, Predigt: Herr Studiosus Paulig.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):
Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstraße 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Salem.
Herr Divisionspfarrer Klessen um 11 Uhr.

Bethanien:
Während des Reparaturbaues der Bethanischen Kirche, finden die sonntäglichen Gottesdienste wie bisher Morgens 10 Uhr im Betsaale der Pommerschen Molkerei-Schule Falkenwalderstraße 61 statt.

Im Betsaale der Pommerschen Molkerei-Schule
Falkenwalderstr. Nr. 61:
Sonnabend, Abends 7½ Uhr (als Wochenschluß): Bibelstunde. Sonntag, Abends 5 Uhr, Predigt: Herr Pastor Bahr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In Grabow:
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Mittwoch, Abends 7½ Uhr, Passionsgottesdienst: Herr Pastor Mans.
(Darnach Beichte und Abendmahl.)

In der Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In der katholischen Kirche:
Frühmesse 7½ Uhr.
Militär-Gottesdienst 8½ Uhr.
Hochamt und Predigt 10 Uhr.
Kreuzandacht und Segen um 3 Uhr.
Versammlung des Frauen-Vereins.
Kollekte für den Kirchenbau.
Der Beichtstuhl ist Sonnabend Nachmittag 5½ Uhr, sowie Sonntag früh geöffnet.

Sonntag Abend 7 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeits-Vereins im Marienstifts-Gymnasium, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag wird Herr Prediger Thimm halten.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Dienstag Abend 8½ Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Thimm.

Gestern Abend 11¾ Uhr starb hierselbst unser einziger Sohn und Bruder und mein lieber Bräutigam, der Königliche Forstassessor **Bruno Hildebrandt** in seinem 31. Lebensjahre.

Penkun, am 7. März 1890.

O. Hildebrandt, Superintendent.
Wilhelmine Hildebrandt, geb. Maß.
Martha Hildebrandt.
Hedwig Hildebrandt.

Verlobung: Frl. Anna Seegert mit Herrn Carl Blöffing (Stralsund).

Sterbefälle: Herr Gerichts-Kastellan Wilhelm Knauer (Ratzebuhr) — Frau Friederike Nickel, geb. Brose (Swinemünde). — Frl. Agnes Haltermann (Stralsund). — Frau Marie Diedrichs, geb. Hübner (Stresow). — Frau Auguste Gesch (Stralsund). — Frau Luise Haase, geb. Brandtner (Garz a. R.) — Frau Lina Pieritz, geb. Nitzler (Richtenberg).

Zu 4 Mark
7 Meter **schwarzen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter **grauen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter **blauen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter **braunen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Muster

nach allen Gegenden franco.

Zu 3 Mark 50 Pf.
7 Meter starken Stoff zu einem vollkommenen Strapazier-Anzug in allen möglichen Farben.

Zu 4 Mark 80 Pfg.
3 Mete Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 5 Mark 25 Pfg. 3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in verschwommen Carreau, in hübsch melirten Farben u. einfarbig.	**Zu 12 Mark** 3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.	**Zu 30 Mark** 3 Meter extra feinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.	**Zu 7 Mark** 3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.	**Zu 8 Mark** 1 1/2 Meter wasserdichte Stoff zu einer Joppe.
Zu 6 Mark 60 Pfg. 6 Meter englisch Lederstoff für einen vollkommenen, wachechten und sehr dauerhaften Herrenanzug.	**Zu 13 Mark** 3 1/4 Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.	**Zu 50 Pfennig** Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.	**Zu 9 Mark** 3 Meter wasserdichten Stoff zu Damen-Regen-Mantel.	**Zu 9 Mark** 2 1/4 Meter wasserdichten Stoff zu einem Mantel oder Paletot.
Zu 8 Mark 3 1/4 Meter Stoff zu einem ganzen, hübschen, dauerhaften Anzug.	**Zu 16 Mark 50 Pfg.** Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Buxkin.	**Zu 1 Mark** Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.	**Zu 4 Mark 50 Pfg.** 2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- od. Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.	**Zu 12 Mark** 2 Meter 10 Centim. festen Stoff zu einem Paletot oder Mantel in wasserdicht.
Zu 9 Mark 3 Meter Stoff in Buxkin zu einem vollkommenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit, Sommer und Winter.	**Zu 20 Mark** 3 1/3 Meter Buxkinstoff zu einem Salon-Anzug.	**Zu 2 Mark** Stoff zu einer farbigen Tuchweste.	**Zu 4 Mark** 1 1/2 Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.	**Zu 15 Mark** 2 Meter 10 Centim. festen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletots oder Mantel.
Zu 10 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.	**Zu 24 Mark** 3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff, zu einem noblen Promenade-Anzug.	**Zu 2 Mark** Stoff in gestreift, carirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose in jeder Größe.	**Zu 7 Mark** 2 1/4 Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.	**Zu 24 Mark** 2 1/4 Meter Chincilla-Modestoff zu einem extra-feinen Paletot in zwei Qualitäten für Sommer und Winter.

Besonders billig: Damentuche und Kleiderstoffe. | Billardtuche. | Forsttuche. | Feuerwehrtuche. | Livréetuche. | Wasserdichte Tuche. | Chaisentuche. | Schwarze Tuche. | Satins und Croisé. | Tricots. | Vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht. | Feine Kammgarnstoffe. |

Muster franko.

Wir versenden an alle Stände jedes beliebige Maaß **portofrei** ins Haus.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Co.).**

Muster franko.

Franz Breeckow,

Stettin, — Gr. Wollweberstr. 23, — Stettin,

empfiehlt
Harmoniums von 300 M.,
Pianinos von 450 Mark,
Flügel von 1350 M. an.

Alleinverkauf
der Instrumente von
Rud. Ibach Sohn,
Barmen—Köln,
Hofl. Sr. Majestät des Kaisers,
und der
Cottage - Orgeln
der **Estey-Fabrik,**
Brattleboro, Nordamerika,
zu Fabrikpreisen bei
voller Garantie.

Besuche und Anfragen stets willkommen.

Gebrauchte Pianinos werden in Zahlung genommen, auch Theilzahlungen gern acceptirt.

Wir empfehlen unser großartiges Lager

Fertiger Wäsche jeder Art,

unser vorzüglichst sortirtes Lager

Fertiger Betten, Bettfedern u. Daunen.

Spezialität: complet fertige vorräthige

Braut-Ausstattungen und Kinder-Ausstattungen

bei unserer bekannt reellsten Bedienung zu außerordentlich billigen Preisen.

Versandt sämmtlicher Waaren nach Außerhalb zu unbedingt denselben Preisen wie hier am Orte verkauft.

Mustersendungen u. Preisverzeichnisse gratis u. franko.

Gebrüder Aren,

Breitestraße.

Auf meine, seit einer langen Reihe von Jahren als vorzüglich anerkannten

„Grabdenkmäler"

gewähre trotz der bedeutend gestiegenen Rohmaterialien, **so lange** der diesbezügliche früher beschaffte Vorrath reicht, 15—20% Rabatt.

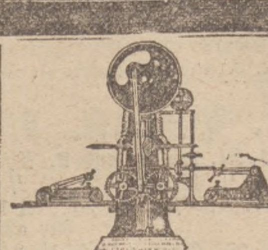
Baldige Bestellung ist Reflektanten jedoch besonders zu empfehlen.

Auch halte größtes Lager in Marmorwaaren u. schwedischen Granitmonumenten, welche ebenfalls in Folge Einrichtung eigener Granitschleiferei zu billigsten Preisen abzugeben im Stande bin.

Die Aufstellung auf hiesigen sowie auf auswärtigen Kirchhöfen wird übernommen und sauber ausgeführt.

Die Nähmaschinenfabrik und Eisengießerei von

Bernh. Stoewer, Stettin-Grünhof.



Eisengiesserei u. Maschinen-Fabrik

Deneken & Haensch, Prenzlau,

empfehlen ihre sehr solid gebauten

Voll- und Horizontalgatter

in verschiedenen Grössen und Konstruktionen, besonders auch **Vollgatter** mit **oberem Antrieb,** welche ohne grosse Ausschachtungen zur ebenen Erde angelegt werden können.

Uebernahme ganzer Mühlenanlagen.

Börsenspeculation mit beschränktem Risiko.

Mit nur 500 Mark Einlage kann man an einer größeren Börsenspekulation mit beschränktem Verlust und unbeschränktem Gewinn theilnehmen. Prospekt wird franko zugesandt.

Eduard Perl, Bankgeschäft,
Berlin, Kaiser-Wilhelmstraße 4.

Arthur Koppel,

Feld-, Forst-, Gruben- und Ziegelei-Bahnen.

Berlin NW., Friedrichstrasse 104a.

Migräne in der Entstehung verhüten ist richtiger, als dieselbe durch große Dosen Antipyrin 2c. zu vertreiben. Apotheker **P. Petzold's „Nervenplätzchen"** — Einchona-Tabletten — sind nach wie vor als wirksamstes Mittel bei Bekämpfung dieses Uebels anerkannt. Keine schädliche Nebenwirkung selbst bei häufiger Anwendung. Kästchen 1 Mk. in den Apotheken.

Das Paedagog. Ostrau
bei Filehne, Schule mit Pensionat, nimmt, nachdem 21 Zöglinge mit dem Einjährigen-Zeugnisse entlassen worden sind, neue Meldungen am liebsten für untere Klassen entgegen; für ältere Zöglinge sind Special-Lehrkurse zur schnelleren Förderung eingerichtet. Prosp., Ref., Schülerverz. gratis.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-A.-G

Stettin-Newyork.

„Polaria" 19. März.
„Polynesia" 2. April.
„Slavonia" 16. April.

Im Eisfalle ab Swinemünde.
Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilen
Johannsen & Mügge,
Unterwiek 7,
und ferner die Agenten: **O. Sundin,** Greifenhagen, und **Gustav Eberstein,** Gartz a. O.

Größte Geld-Lotterie

der Neuzeit ist die Schloßfreiheit-Lotterie. Ziehung 17. März. Antheilloose **3 Mark.** Es werden an diesem Tage folgende baare Geldgewinne gezogen und bei mir ausbezahlt.
1 × 500 000 Mk., 2 × 150 000 Mk., 12 × 25 000 Mk.,
1 × 400 000 Mk., 3 × 100 000 Mk., 15 × 20 000 Mk.,
1 × 300 000 Mk., 4 × 50 000 Mk., 10 × 30 000 Mk.,
1 × 200 000 Mk., 5 × 40 000 Mk., 40 × 10 000 Mk.,
100 × 5000 Mk., 500 × 1000 Mk., 2000 × 2000 Mk.
u. s. w., im Ganzen 5 Millionen 400 000 Mk., die ohne jeden Abzug baar ausgezahlt werden. **Auswärtigen** sende ich Loose per Postvorschuß frankirt mit (50 Pf.) Zuschlag sofort.

H. Herrmann, Stettin, Breitestr. 16, 1 Tr.

Tapeten!

Wir versenden:
Naturell-Tapeten von 10 Pf. an,
Glanz-Tapeten von 30 Pf. an,
Gold-Tapeten von 20 Pf. an
in den **großartig schönsten, neuen** Mustern, nur **schweren Papieren** und **gutem Druck.**

Ziegler & Jansen
in **Gelsenkirchen.**

Jedermann kann sich von der **außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten** leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.

Harz-Kümmel-Käse,

fett und pikant, Postkiste ca. 90—100 Stück 3,60 Mk. franko, versendet **gegen Nachnahme**

Carl Rost, Quedlinburg am Harz.

Wollspinnerei- und Strumpfgarn-Maschinen (gebraucht) offerirt billig

A. W. Walter, Mühlhausen i. Th.

Brockhaus' Conversations-Lexicon,

ganz neu, billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. Schulzenstraße 9.

Ein Posten der beliebten

Bremer Ausschuss-Cigarren

wieder eingetroffen.

Ferd. Piaschewski,
Fuhrstraße 25.

Feuerwehr-Branche.

Weitaus zahlreichste und höchste Auszeichnungen.
Berlin 1889: Kaiser-Medaille.

C. D. Magirus

ULM a. Donau.
Fabrik für
Löschmaschinen,
Haus- und Garten-Spritzen.
Mechanische Feuerleitern.
Steig- und Rettungsgeräthe.
Personal Ausrüstungen.
Beleuchtungs-Mittel etc.

Beste Ausführung. Billigste Preise.
Bezug aus Erster Hand.
Illustrirte Preisliste auf Verlangen gratis.

Bohnermasse

(Salbenform) von vorzüglichster Qualität halte in Büchsen a 1 Pfund und ausgewogen angelegentlichst empfohlen.

Max Schütze,
jetzt kleine Domstraße **Nr. 20.**
Fernsprech-Anschluß 518.

Gesellschafts- u.

Promenadenfächer,

neue Muster,
empfiehlt zu den billigsten Preisen

R. Grassmann,
Schulzenstraße. 9.

Landleberwurst,

wöchentlich zweimal frisch, per Pfd. 80 Pf., bei 5 Pfd. 70 Pf.

L. Schumacher. Louisenstr. 21.

Kravattenfabrik

Preyers & Blömer,

St. Jönis-Crefeld.



Schwarze und bunte Westenkravatten per Dutzend von 1,80 Mk. bis zu den feinsten Genres. Anknöpfschleifen zu den billigsten Preisen. Stoffmuster, sowie illustrirte Preisliste, enthaltend Kravattenzeichnungen in natürlicher Größe, gratis und frei.

Nur für Wiederverkäufer.

Bair. Tafel-Bier

feinster Qualität 40 Fl. für 3 Mk. frei Haus.

L. Schumacher, Louisenstr. 21.

Corned Beef,

Marke Libby, Mc. Neill & Libby, von keiner anderen Marke auch nur annähernd an Güte erreicht, per 2 Pfd.-Büchse Mk. 1,20, ausgeschnitten per Pfd. 1 Mk.

L. Schumacher, Louisenstr. 21.

Feinsten pommerschen Frühstücksspeck,

durchwachsen und fett, per Pfd. 90 Pf., in Seiten von 10 Pfd. per Pfd. 80 Pf.

L. Schumacher, Louisenstr. 21.

Max Borchardt's

Möbelmagazin,

Beutlerstraße 16/18, 1. 2. u. 3. Etage.

Größte Auswahl in Möbeln jeder Art, vom **einfachsten bis zum elegantesten Genre.** Sowohl vollständige Wohnungseinrichtungen wie auch einzelne Gegenstände, **gut und dauerhaft** gearbeitet, zu **ausnahmsweise billigen** Preisen.

Auch habe ich mein Lager in Teppichen vergrößert und mit den neuesten Mustern versehen.



Cons. Gemüse und Früchte.

Zufolge außerordentlich günstiger Abschlüsse kann ich von meinem bekanntlich größten Lager conf. Gemüse und Früchte verschiedenster Qualitäten und Packungen zu sehr billigen Preisen abgeben. Extraf. Schnittbohnen in dieser Saison pr. 2 Pfd.-Dose 50 Pf.

Th. Zimmermann,
Aschgeberstraße Nr. 5, am Kohlmarkt.



Zwei kleine, schwärzliche halbechte

Teckel

mit braunen Abzeichen, weißl. Schnäuzen, einer mit eingerissenen Ohren und kurzem Schwanz, haben sich von Derden aus **verlaufen.**

Gegen Belohnung abzugeben in **Kriegsstaedt** bei **Pöhlen i. Pomm.**

Reisender für Süddeutschland

gesucht von einer größeren

Gladbacher Arbeiter Kleiderfabrik

Nur solche finden Berücksichtigung, welche die Branche gründlich kennen, mit nachweisbarem Erfolg gereist haben und Kundschaft zuführen können.

Hohes, den Leistungen entsprechendes Salair, angenehme dauernde Stellung.

Offerten unt. **R. S. 1000** beförd. die „M.-Gladbacher Zeitung".

Agenten

für **lohn. techn. Artikel gesucht.** Offerten unter **M. 9007** an **Rud. Mosse, Frankfurt a. M.**

---

1 nicht zu junges Mädchen

aus guter Familie erhält vom 1. Mai ab auf einem Gute in Mecklenburg-Strelitz gegen mäßige Pension Gelegenheit zur Erlernung des Haushaltes mit Anschluß an die Tochter des Hauses.

Offerten unter **R. 100** postlagernd **Oertzenhof.**

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Konfektions-Geschäft suche zum 1. April d. J. einen Lehrling jüdischer Konfession.

L. J. Davidsohn, Demmin.

Wir suchen per 1. April für unser Waaren-Engros-Geschäft **einen Lehrling.** Bedingung einjähriges Dienstzeugniß.

Dittmar & Peters.

Restaurant Heinrich,

Friedrichstraße Nr. 5.

Heute Abend **frische Blut- u. Leberwurst,** eigenes Fabrikat in u. auß. d. Hause.

Kaiser-Panorama.

Königsthor.
Neu! Moskau, Kiew, Petersburg. Neu!

Wolff's Garten.

Heute,
Sonnabend, den 8. März cr.:
Große Spezialitäten-Vorstellung.
Zum zweiten Male:

Stettiner Bilder,
Original-Pièce.

Steuer-Verwaltung, Kanalisation, goldene Drei, Stettiner Centralhallen, Stichwahl, die Kirchhofs-Inspektoren, Stettiner Bräu u. a. m. Auftr. d. **Pink-Troupe, Original Blane,** Frl. **Kathi Richter, Brothers Mellor, Milly Poldner, Geschw. Gottlieb.**

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf. Billets im Vorverkauf a 40 Pf.

Stettiner Stadt-Theater.

Sonnabend:
Gastspiel der Königl. Bayer. Hofschauspielerin Frau **Magda Irschick.**

Judith und Holofernes.
(Schauspiel-Bons mit 50 Pf.)

Sonntag: Opern-Bons. **Anfang 6 1/2 Uhr.**
Gastspiel des Herrn **Bruno Heydrich** vom Stadttheater in Magdeburg.

Carmen.

Zu Beginn der Vorstellung zum 17. Male:
Die Puppenfee.

Bellevue-Theater.

Sonntag: Anfang 7 1/2 Uhr.
Wohlthätige Frauen.